

Generelles Aktionskonzept

Gruppe „Dereldeier“ (2-18 Monate)

Gruppe „Deckelsmouk“ (18 Monate-3 Jahre)

SEAS 20150073

Maison Relais Larochette

Fielser Biddestëpp

55, chemin J.A. Zinnen

L-7626 Larochette

<http://youthhostels.lu/maisonrelais-larochette>



Ansprechpartner und wichtige Adressen:

Maison Relais Larochette Fielser Biddestëpp

55, Chemin J.A. Zinnen

L- 76 26 Larochette

Tel.: 26 87 37 81

Fax 26 87 37 83

Leitung: Annette Schlösser

Sekretariat: Maisy Turpel

Bürozeiten: 8-16 Uhr

e-mail: mlarochette@youthhostels.lu

<http://youthhostels.lu/maisonrelais-larochette>

Coordination des Services Sociaux

Les Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises a.s.b.l.

Structures d'éducation et d'accueil

31, route du Vin

L-5440 Remerschen

Tel: +352 - 26 27 66 745

Fax: +352 - 26 27 66 741

Koordinatorin: Anja Degrott

anja.degrott@youthhostels.lu

www.youthhostels.lu

Verwaltung:

Luxemburgische Jugendherbergen VoG

Administrative Zentrale

2, rue du Fort Olisy

L-2261 Luxembourg

T. (+352) 26 27 66 200

F. (+352) 26 27 66 242

info@youthhostels.lu

Letzte Aktualisierung, Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	5
Vorwort des Trägers	6
1. Allgemeine Informationen:.....	9
2. Organisation	10
<i>Öffnungszeiten, Ferienregelungen.....</i>	<i>10</i>
<i>Beschreibung der Einrichtung (Infrastruktur)</i>	<i>11</i>
<i>Tagesablauf</i>	<i>11</i>
<i>Informationen zu den Mahlzeiten.....</i>	<i>12</i>
<i>Interne Regeln.....</i>	<i>13</i>
3. Pädagogische Aspekte.....	13
B.Pädagogischer Teil.....	16
4. Einleitung:	16
5. Aufgaben:	17
6. Umsetzung der pädagogischen Orientierung:	19
<i>Das Bild vom Kind und Bildungsverständnis</i>	<i>19</i>
<i>Rollenverständnis der Pädagogen</i>	<i>21</i>
<i>Bildungsprinzipien.....</i>	<i>23</i>
<i>Individualisierung und Differenzierung.....</i>	<i>24</i>
<i>Diversität.....</i>	<i>24</i>
<i>Inklusion.....</i>	<i>25</i>
<i>Mehrsprachigkeit.....</i>	<i>26</i>
<i>Merkmale non formaler Bildung:.....</i>	<i>28</i>
<i>Freiwilligkeit</i>	<i>28</i>
<i>Offenheit</i>	<i>29</i>
<i>Partizipation</i>	<i>29</i>
<i>Subjektorientierung</i>	<i>29</i>
<i>Entdeckendes Lernen</i>	<i>30</i>
<i>Prozessorientierung</i>	<i>30</i>
<i>Partnerschaftliches Lernen</i>	<i>30</i>
<i>Beziehung und Dialog.....</i>	<i>31</i>
<i>Autonomie und Selbstwirksamkeit</i>	<i>31</i>
<i>Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse.....</i>	<i>32</i>

<i>Umsetzung der Handlungsfelder</i>	<i>33</i>
<i>Emotionen und soziale Beziehungen</i>	<i>34</i>
<i>Partizipation und Demokratie.....</i>	<i>36</i>
<i>Werte</i>	<i>37</i>
<i>Regeln</i>	<i>38</i>
<i>Sprache/Kommunikation/Medien</i>	<i>38</i>
<i>Ästhetik/Kreativität/Kunst.....</i>	<i>39</i>
<i>Bewegung/Körperbewusstsein/Gesundheit</i>	<i>40</i>
<i>Naturwissenschaft und Technik.....</i>	<i>41</i>
<i>Eingewöhnung und Abschied (Transitionsbegleitung).....</i>	<i>42</i>
<i>Eingewöhnung von der Gruppe „Dereldeier“ (3-18 Monate) zur</i>	<i>43</i>
<i>Gruppe „Deckelsmouk“ (18 Monate-3 Jahre)</i>	<i>43</i>
<i>Eingewöhnung von der Gruppe „Deckelsmouk“ (18 Monate-3 Jahre) zur Gruppe „Kiewerlècken (3-6 Jahre)</i>	<i>44</i>
8. Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen.....	45
<i>Beschreibung der lokalen Ausgangsbedingungen</i>	<i>45</i>
<i>Alltagsintegrierte sprachliche bildung und non-formales bildungsverständnis.....</i>	<i>45</i>
<i>Heranführung an das Luxemburgische und das Französische</i>	<i>46</i>
<i>Wertschtzung und Einbeziehung der Famliensprachen</i>	<i>47</i>
<i>Zusammenarbeit mit den Eltern im rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder</i>	<i>47</i>
9. Bildungspartnerschaften:	49
10. Qualitätsentwicklung	51
<i>Qualitätsmanagement.....</i>	<i>51</i>
<i>Selbstevaluation:.....</i>	<i>52</i>
<i>Teamversammlung:</i>	<i>52</i>
<i>Groupe de travail (GT):</i>	<i>52</i>
<i>Fortbildung des Teams.....</i>	<i>53</i>
<i>Adaptierung des Konzeptes</i>	<i>54</i>
10.Literaturverzeichnis	55
11. Impressum.....	56

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Eltern, liebe Interessierte,

Vorliegende Konzeption richtet sich an alle Interessierten, die mit unserer Arbeit egal auf welche Art und Weise in Kontakt kommen.

Es soll die Philosophie des Hauses sichtbar machen, die Qualität der Einrichtung gewährleisten, dient der Orientierung und Transparenz sowohl für die Eltern als auch für das Personal.

In enger Zusammenarbeit des erzieherischen Personals und der administrativen Leitung ist diese Konzeption entstanden. Während der Entstehung haben wir uns mit den wichtigsten Fragen unseres pädagogischen Alltags auseinandergesetzt, die bestehende Konzeption vor dem Hintergrund der steten gesellschaftlichen Veränderungen adaptiert.

Zum Wohl des Kindes, zur optimalen Förderung der Entwicklung ist es stets von größter Bedeutung kontinuierlich zu analysieren, reflektieren, anzupassen.

Auch diese Konzeption ist folglich nicht endgültig, wird weiterhin überarbeitet, sowohl aufgrund gesellschaftlicher Begebenheiten als auch auf Basis der Gesetzgebungen.

Für Fragen oder weitere Anregungen sind wir stets offen und freuen uns über Rückmeldungen.

Annette Schlösser

Chargée de direction

Vorwort des Trägers

Die Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises asbl (AJL) ist ein gemeinnütziger Verein und wurde im Jahr 1934 gegründet. Als Mitglied des internationalen Jugendherbergsverband Hi Hostels führt die Zentrale die Jugendherbergen im Großherzogtum Luxemburg. Derzeit besteht das Netzwerk der Jugendherbergen aus neun modernen Häusern quer durchs Land. Seit dem Jahr 2004 haben die Jugendherbergen vermehrt Aufgaben im sozialen Bereich und als lokaler Dienstleister in den jeweiligen Gemeinden übernommen, zum Beispiel durch die Leitung von Betreuungsstrukturen für Kinder (Maison Relais, Crèche) und Jugendliche (Jugendhäuser) oder durch den Betrieb von Schulkantinen.

Der soziale Bereich ist seither und mit der Entstehung weiterer Häuser zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten der Jugendherbergen in Luxemburg geworden. Es ist uns wichtig, dass die Eltern Ihre Kinder gut bei uns aufgehoben fühlen: eine gute Betreuung, eine gesunde Ernährung und die Sicherheit der Räumlichkeiten sind wichtige Faktoren in unserer täglichen Arbeit.

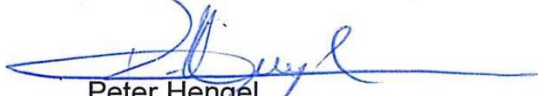
Zudem sind die Jugendherbergen bemüht das Personal im administrativen und organisatorischen Bereich bestmöglich zu unterstützen, damit man sich vor Ort auf das Wesentliche konzentrieren kann: die Betreuung und das Wohlbefinden der Kinder. In diesem Sinne wird viel Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeindeverantwortlichen und dem Ministerium sowie der „Fedas“ gelegt.

Den Richtlinien des Erziehungsministeriums zufolge sind die Betreuungseinrichtungen verpflichtet, eine Konzeption bzw. ein einrichtungsspezifisches Konzept zu erstellen, welches die Umsetzung des nationalen Rahmenplans auf lokaler Ebene darstellt. Das vorliegende Dokument ist „lebendig“, entwickelt sich stets weiter und wird in regelmäßigen Abständen adaptiert. Es ist wichtig, gesellschaftliche Veränderungen stets zu verfolgen und notwendige Anpassungen in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Eine hohe Qualitätsentwicklung in all unseren Betreuungseinrichtungen ist von großer Bedeutung für uns, Schwerpunkt ist das Wohlbefinden des Kindes. Jedes Kind ist verschieden, hat seine Persönlichkeit, Individualität, seine Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen sowie seine Entwicklungsschritte. Ein individueller Blick auf jedes einzelne Kind ist von hoher Bedeutsamkeit.

Zuletzt möchte ich nochmals persönlich allen Beteiligten meinen Respekt und meine Anerkennung erteilen für die hervorragende Arbeit, die im Interesse der Kinder bereits geleistet wurde und weiterhin wird.

Ich wünsche allen Beteiligten zum Abschluss weiterhin viel Erfolg und gute Zusammenarbeit.



Peter Hengel
Direktor AJL

Ein Kind ist aus hundert gemacht.

Ein Kind hat hundert Sprachen,

hundert Hände,

hundert Gedanken,

hundert Weisen zu denken,

zu spielen und zu sprechen.

Immer hundert Weisen zuzuhören,

zu staunen und zu lieben,

hundert Weisen zu singen und zu verstehen,

hundert Welten zu entdecken,

hundert Welten zu erfinden,

hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen, doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.

Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei, ohne Hände zu denken, ohne Kopf zu handeln, ohne Vergnügen zu verstehen, ohne Sprechen zuzuhören, nur an Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist und von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig.

Sie sagen ihm, dass das Spielen und die Arbeit,

die Wirklichkeit und die Phantasie,

die Wissenschaft und die Vorstellungskraft,

der Himmel und die Erde,

die Vernunft und der Traum,

Dinge sind, die nicht zusammengehören.

Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.

Das Kind sagt: „Aber es gibt sie doch.“

(Loris Malaguzzi)

1. Allgemeine Informationen:

Die Maison Relais Larochette wird unter dem Träger der „Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises a.s.b.l.“ geführt. Sie ist von Seiten des Familienministeriums und der Gemeinde Larochette konventioniert.

Die Luxemburgische Jugendherbergszentrale ist ein Verein ohne Gewinnzweck (VoG) a.s.b.l. und Mitglied des internationalen Jugendherbergsverbands „Hostelling International“, der mehr als 4.000 Jugendherbergen in 90 Ländern verbindet.

Seit einigen Jahren ist die Jugendherbergszentrale Träger von Kindertageseinrichtungen an vier Standorten sowie von Jugendhäusern an zwei Standorten in Luxemburg.

Ihre Zielsetzung beinhaltet unter anderem:

- Die Förderung eines sozialen, sportlichen und pädagogischen Tourismus, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien;
- Die Errichtung, Instandhaltung und Verwaltung von Jugendherbergen, allgemeinen Beherbergungsmöglichkeiten, sowie Ausbildungs- und Animationszentren in Luxemburg;
- Die Förderung der Begegnung und des Austauschs zwischen Jugendlichen, unabhängig von Herkunftsland, Nationalität, Geschlecht, Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung;
- Die Organisation von Klassenfahrten, sowie die Förderung außerschulischer Aktivitäten im Zusammenhang mit Jugendherbergen.

Die SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil. Eine Erzieherin in der Maison Relais hat eine abgeschlossene Ausbildung als „référent multilingue“, um gezielt bei den Kindern aller Gruppen die frühe mehrsprachige Bildung zu garantieren

Innerhalb der Gruppe „Dereldeier“ (SEA 20150073) der Maison Relais Larochette werden Kinder im Alter von 2 bis 18 Monate betreut. Auf Basis der Konvention mit dem Ministerium müssen die Eltern den „chèque service“ als Kostenbeteiligung nutzen, sie

sind verpflichtet, eine Kopie des Vertrages mit den Einschreibungsformularen abzugeben.

Die Leitung dieser Gruppe obliegt einer studierten Diplom-Pädagogin. Innerhalb der Gruppe arbeiten bis zu drei ErzieherInnen mit Diplom und eine Hilfserzieherin.

In der Gruppe „Deckelsmouk“ (ebenfalls SEA 20150073) werden die Kinder im Alter von 18 Monaten bis zu 3 Jahren betreut. In dieser Gruppe arbeiten 2 Erzieherinnen mit Diplom und eine Hilfserzieherin.

Für beide Gruppen besteht eine Vereinbarung mit dem Ministerium für jeweils 18 Kinder.

2. Organisation

Öffnungszeiten, Ferienregelungen

Die Maison Relais ist an Wochentagen von 5.30 bis 22.30 Uhr sowie bei Bedarf Samstags von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

An gesetzlichen Feiertagen, in den Sommerferien über den Zeitraum von einer Woche sowie im Dezember über die Feiertage ist die Maison Relais geschlossen. Über die Schließtage werden die Eltern jährlich im Voraus informiert.

Während der Schulferien ist die Maison Relais ansonsten durchgehend geöffnet. Einige Wochen vor den jeweiligen Ferien erstellen die Gruppen Aktivitätspläne, wobei versucht wird, die Handlungsfelder des nationalen Rahmenplans für non-formale Einrichtungen sowie die Interessen und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen. Das Gefühl von Schulferien soll auch den Kindern, welche die Maison Relais besuchen in dieser Zeit vermittelt werden.

Eine Vielfalt an Aktivitäten wird den Kindern geboten: Schwimmbad-, gemeinsame Koch-, Back- und Bastelateliers und Spaziergänge, um nur einige zu nennen. Die Einschreibung für den Besuch der Einrichtung während der Ferien erfolgt gesondert, um eine optimale Organisation zu gewährleisten.

Beschreibung der Einrichtung (Infrastruktur)

Innerhalb der Gruppe „Dereldeier“ stehen uns Funktionsecken zur Verfügung, die an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert sind. Diese, sich im Gruppenraum befindenden Ecken, bestehen unter anderem aus einer Spielburg mit Kletterwand und Rutschbahn, einem Bällebad, einer Küchen- und Lese- bzw. Kuschelecke. Des Weiteren befindet sich ein Speisesaal in der Gruppe, der dreimal täglich zur Einnahme der Mahlzeiten genutzt wird. Zusätzlich dient dieser Raum aber auch für Koch-, Back-, Mal- und Bastelateliers. Ein Wickelraum mit Badewanne sowie ein separater Schlafraum vervollständigen die Gruppeninfrastruktur.

In der Gruppe „Deckelsmouk“ stehen uns ebenfalls Funktionsecken zur Verfügung, wie zum Beispiel eine Küchen-, Puppen-, Autoecke. In ihrem Gruppensaal befindet sich zudem ein kleiner Raum (Snoodle-, Ruhe-, Leseraum), in den die Kinder sich zurückziehen, frei zugänglich Bücher ansehen, sich ausruhen können. Ausserdem essen sie in ihrem Gruppenraum und führen dort auch Back-, Mal- und Bastelaktivitäten durch. Weiterhin stehen in der Gruppe ein Wickelraum, ein Raum mit sanitären Anlagen sowie ein Schlafraum zur Verfügung.

Im Außenbereich befinden sich ein Spielplatz mit Sandkasten sowie ein Kletterpark mit Rutsche. Außerdem nutzen wir diese Fläche unter anderem zum Ballspielen, Bobby-Car-fahren und Aufstellen der Schwimmbecken im Sommer.

Tagesablauf

Wie bereits erwähnt ist die Maison Relais morgens von 5.30 Uhr bis (je nach Bedarf) abends 22.30 Uhr geöffnet. Im Laufe des Tages werden unterschiedliche Angebote durchlaufen.

Der Tagesablauf ist zeitlich eingeteilt, lässt jedoch genügend Freiraum, um individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Es findet jeden Morgen ein gemeinsamer Empfang aller Gruppen statt. Gegen 8:30 Uhr erhalten sie ein Frühstück, um 9 Uhr werden sie frisch gewickelt und für eine Aktivität bzw. einen Spaziergang vorbereitet. In der Regel wird gegen 11:30 Uhr das Mittagessen serviert, es sei denn die Kleinkinder benötigen schon früher etwas zum Essen.

Anschließend werden die Kinder bettfertig gemacht und schlafen gelegt. Kinder, die jetzt keinen Schlaf benötigen können sich in den verschiedenen Funktionsecken beschäftigen. Gegen 15.30 Uhr wird eine Zwischenmahlzeit angeboten. Abwechselnd gibt es Obst, Joghurt oder Müsli.

Der Nachmittag besteht je nach Wetterlage entweder aus Spaziergängen und Spielplatzbesuch oder Freispiel im Gruppenraum.

Informationen zu den Mahlzeiten

Die Mahlzeiten werden nicht innerhalb der Einrichtung, sondern von der ortsansässigen Jugendherberge geliefert. Dort wird das Essen täglich frisch und sorgfältig unter Verwendung regionaler Lebensmittel vom Küchenpersonal zubereitet und uns kurz vor dem Mittagessen geliefert. Den Kleinkindern werden an ihr Alter angepasste Speisen (z.B. Brei) zubereitet.

Wenn ein Kind eine bestimmte Diät einhalten muss, sei es aufgrund von Allergien, sonstigen Unverträglichkeiten oder ähnlichem, müssen die Eltern eine Bescheinigung bzw. ein ärztliches Attest mit den notwendigen Informationen vorlegen. Das Personal übernimmt keine Verantwortung im Falle fehlender oder falsch angegebener Informationen.

Den Kindern wird ein gesundes Essverhalten nahegebracht. Sie werden während dem Essen sowie in Projekten und Aktivitäten aktiv auf dem Weg zu einer ausgewogenen Ernährung begleitet. Desserts und Süßspeisen gibt es nur an ausgewählten Tagen, nach dem Mittagessen steht den Kindern stets Obst zur Verfügung.

Ausgewählte Speisen, z.B. Obst, Brote, Kuchen, usw. werden in Schüsseln auf den Tisch gestellt, damit die Kinder sich selbständig bedienen können.

Selbermachen macht selbstbewusst – das positive Selbstkonzept „Das kann ich schon allein“ – diesen Satz hören Eltern und Pädagoginnen viele Male am Tag. Er zeigt, wie bedeutsam es für Kinder ist, über das Selbermachen und die unmittelbare Erfahrung zu lernen. Das wirkt sich positiv auf Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aus. Die Kinder erleben so, dass sie wichtig sind und selbst Einfluss nehmen können auf das, was mit ihnen und um sie herum geschieht.

(Bertelsmann Stiftung, 2007, S. 20)

Gegen 15 Uhr wird eine Zwischenmahlzeit angeboten. Abwechselnd gibt es Obst, Joghurt oder Müsli. Der Speiseplan wird wöchentlich zur Information in der Maison Relais ausgehängt.

Interne Regeln

Mit dem Aufnahmeantrag erhalten die Eltern die Einrichtungsordnung mit allen wichtigen Fakten und Vorgaben (Aufnahmekriterien, Einschreibung, Verhalten im Fall von Krankheit, Abwesenheiten etc.), an denen sich beide Parteien zum Wohl der Kinder orientieren sollen und müssen (siehe Anhang „Règlement d'ordre interne“).

Um einen geregelten Tagesablauf garantieren zu können, sind Regeln und deren Einhaltung unumgänglich. Das Erlernen und Einhalten von (hausinternen) Regeln gehört zur sozialen Entwicklung eines Kindes und ist wichtig für seine Integration in die Gruppe.

3. Pädagogische Aspekte

Reggio-Pädagogik

„Unsere Einrichtungen sind vor allem Werkstätten, in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen.“ (Loris Malaguzzi, Mitbegründer der Reggio-Pädagogik)

Bei der sogenannten Reggio-Pädagogik handelt sich um eine nach dem 2. Weltkrieg entstandene Pädagogik, die in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia von PädagogInnen der kommunalen Kindertagesstätte entwickelt wurde.

Innerhalb dieser pädagogischen Richtung werden Kinder als eigenständige mündige Persönlichkeiten angesehen. Reggio-Einrichtungen stellen ganzheitliche Erfahrungsstätten dar, in denen die Kinder ihrem angeborenen Forschungs- und Entdeckungsdrang nachgehen können. Ein Kernpunkt dieser Pädagogik liegt darin, dass die Kinder im sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Bereich, Erfahrungen sammeln können. Sie können beispielsweise selbst bestimmen, mit wem sie ein Bild malen möchten oder mit wem sie Lego bauen.

Der Erwachsene nimmt hierbei die Rolle des Beobachters und Begleiters an, die Kinder können sich selbständig ausleben. Wir fördern und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und betrachten das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Wissens und Könnens. Es wird als eifriger Forscher angesehen, es will die Welt verstehen und Beziehungen aufbauen. Anhand von Experimenten erweitern die Kinder ihre alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen. So ermöglichen wir ihnen beispielsweise in verschiedenen Ateliers ohne feste Vorgaben und Ziele ihre Phantasie zu entwickeln und zu forschen.

Das Kind bildet sich selbst, es bestimmt selbst den Zeitpunkt, wann es etwas über ein bestimmtes Thema lernt, da es selbst am besten weiß, wann es für ein Thema bereit ist. Spontaneität, Freiheit und Offenheit wird groß geschrieben.

„Ein Kind lernt nur dann erfolgreich, wenn es verliebt ist in den Gegenstand. Und Liebe und Verliebtheit verlangt FREIHEIT.“

(Loris Malaguzzi)

Die Philosophie der Reggio-Pädagogik besteht folglich darin, Kinder durch Experimentieren die Welt für sich entdecken zu lassen und ihnen keine fertigen Lösungen zu präsentieren. Sie dürfen und müssen selbst frei entscheiden, was sie machen möchten und es werden Themen gewählt, die gerade aktuell für die Kinder sind. Man soll dem Kind stets Zuspruch garantieren und Interesse zeigen, dies hilft ihm, sich individuell zu entfalten und zu verwirklichen.

Durch ständige Dokumentation und Reflexion werden Veränderungen und Entwicklungen deutlich, welche als Grundlage für neue Projekte dienen können. Projekte als Handlungsform zur Gewinnung alltagsbezogener Fertigkeiten spielen in der Reggio-Pädagogik eine zentrale Rolle. Was hier zählt sind die Beobachtungen, die Gedanken, Fragen und die Gespräche, die wir mit den Kindern führen. Diese dienen zum Selbstbildungsprozess des Kindes, so stellen sich z.B. während eines Waldtages die Fragen: „wie fühlt sich das Laub an, welche Geräusche hören wir, warum fallen die Blätter vom Baum?“.

Der Gruppenraum wird als „dritter Erzieher“ gesehen, welcher die Kinder dazu ermuntern soll, etwas zu tun. Der Raum soll auffordernd, ästhetisch wirken, den Kindern genügend Anreize bieten, z.B. anhand verschiedener Farben, Baumaterialien, etc., die die Kinder dazu motivieren, ihren Interessen nachzugehen. Innerhalb der Gruppen „Deckelsmouk“ und „Dereldeier“ wird dies zudem durch die unterschiedlichen Ateliers, aber auch durch Rückzugsmöglichkeiten geboten. Alle Eigenschaften des Raumes sind so konzipiert, dass sich das Kind wohlfühlt und sein gesamtes Potential ausschöpfen kann.

Pädagogischer Teil

4. Einleitung:

Auf Basis der 2017 erstmals eingereichten Konzepte unserer Institution und der erforderlichen erneuten Einreichung nach drei Jahren liegt nun hier eine überarbeitete Version vor. Innerhalb der letzten drei Jahre hat sich im Rahmen unserer Einrichtung einiges verändert: ein Wechsel innerhalb der Leitung erfolgte, dementsprechend ein anderer Führungsstil, Umstrukturierungen in den Gruppen, intensiveres kooperatives Arbeiten, Veränderungen in der Ausstattung, um nur einiges zu nennen. Die erste Version des Konzeptes, das die ehemalige Leitung zusammen mit dem Team erstellte diente als gute Grundlage, es wurde allerdings schnell erkennbar, dass einige Punkte verbessert werden mussten.

Die voranschreitenden Entwicklungen hinsichtlich der Umsetzung des nationalen Rahmenplans innerhalb einiger Bereiche wie z.B. Mehrsprachigkeit, Partizipation oder Inklusion trugen zu Veränderungen in der Praxis sowohl innerhalb unserer Crèche als auch unserer Maison Relais bei. Die alte Version unseres Konzepts erwies sich als sehr theoretisch, u.a. durch Beschreibungen und veranschaulichende Beispiele wurde die praktische Umsetzung mehr hervorgehoben.

Verbesserungsvorschläge auf Anregung nach Besuchen unseres Agent régional, sowie dessen jährlicher Berichte versuchten wir umzusetzen, sowohl innerhalb der Verschriftlichung im Konzept als auch im praktischen Alltag. Die überarbeitete Version des Konzeptes wurde von der Leitung in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der verschiedenen Gruppen erstellt.

Einer Erhebung von Statec aus dem Jahr 2018 zufolge waren 16,0% der luxemburgischen Gesamtbevölkerung portugiesisch, in Larochette machten es sogar 44.1 % aus, 75.6 % der Bevölkerung sind insgesamt ausländischer Herkunft in unserer Gemeinde (Peltier, F., Klein, Charlie, 2018). Die lokale und kulturelle Vielfalt von Larochette spiegelt sich in vielen Aspekten des Konzepts wider, wir betrachten sie als Bereicherung für unsere Institution, nutzen sie als Schwerpunkt vieler pädagogischer Angebote.

5. Aufgaben:

Formale Bildung ist die Bildung, die vom klassischen Schul- und Ausbildungssystem geleistet wird. Die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsbereiche für Kinder und Jugendliche, die zwischen Schule und Familie angesiedelt sind, werden unter dem Begriff „non-formale Bildung“ zusammengefasst (Nationaler Rahmenplan, 2018).

Die Maison Relais bietet den Eltern aus der Gemeinde Larochette eine pädagogische Betreuung ihrer Kinder. Wir versuchen, die Eltern in ihrer Aufgabe der Erziehung und Begleitung ihrer Kinder zu unterstützen.

Die Biografien von heute sind immer mehr davon geprägt, dass beide Elternteile arbeiten müssen. Viele Eltern können nicht, oder nicht dauerhaft, auf die Ressource von helfenden Großeltern zurückgreifen. Das Bedürfnis und auch die Notwendigkeit, auf eine Maison Relais zurückzugreifen steigt stetig.

Als non-formale Bildungseinrichtung ist es unsere Aufgabe, dem Kind eine bestmögliche Begleitung während seiner Entwicklung zu bieten. Die Kompetenzentwicklung nimmt einen großen Stellenwert ein. Vor allem soziale und personale Kompetenzen sollen in non-formalen Bildungseinrichtungen aufgegriffen und verstärkt werden. Wir sind verantwortlich dafür, den Kindern Rahmenbedingungen zu bieten, in denen sie ihre Kompetenzen selbstbestimmt und in ihrem Rhythmus entwickeln können, wir achten folglich auf Individualität, orientieren uns an ihren Fähigkeiten.

Durch den Prozess der Ko-Konstruktion besitzen die Kinder, in einem festgelegten Rahmen, einen wesentlichen Einfluss auf die Lernziele, die Lernmethoden sowie die Lerndauer in non-formalen Bildungseinrichtungen. Durch das Einbinden von Spiel, Spaß und Entspannung wird den Kindern ein gewisses Maß an Freiraum geboten, um ihren eigenen Interessen in ihrem Tempo nachgehen zu können.

Das Personal unserer Einrichtung setzt sich zusammen aus der Leitung (Diplom-Pädagogin), ErzieherInnen, pädagogischen Mitarbeiterinnen, einer Mitarbeiterin des Sozialbüros sowie einer administrativen Angestellten. Unser Team verfügt über eine Erzieherin mit der Ausbildung des „Référent multilingue“ sowie über eine Erzieherin mit der Ausbildung des „Référent inclusif“.

Das Personal arbeitet im Rahmen des pädagogischen Projektes eng zusammen. Die Aktivitäts- sowie Ferienpläne werden zusammen mit dem Team ausgearbeitet, um ein möglichst an die Kinder angepasstes Programm in Betrachtung des Bildungsrahmenplans anzubieten. Die Aktivitäten werden regelmäßig reflektiert und bewertet.

Jeder Mitarbeiter ist für den Ist- und Sollzustand des Materials und der räumlichen Aufteilung des Gruppenraumes verantwortlich. Er beobachtet regelmäßig, ob die Raumgestaltung sowie die vorhandenen Materialien den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und gibt dem restlichen Team Feedback und eventuell Verbesserungsvorschläge.

Jeder Mitarbeiter ist dazu verpflichtet, wichtige Informationen bezüglich der Kinder im Logbuch einzutragen und dieses auch täglich zu lesen. Ein schriftliches Festhalten wichtiger Informationen bietet nicht nur Sicherheit, sondern vereinfacht dem gesamten Team und dem Ersatzpersonal schnell und einfach die wichtigsten Informationen der letzten Tage aufzufrischen.

Das erzieherische Team pflegt einen regelmäßigen und intensiven Kontakt zu den Eltern, und allen anderen wichtigen Kooperationspartnern und steht diesen jederzeit bei Fragen zur Verfügung.

Jede als wichtig empfundene Information bezüglich ihrer Kinder wird an die Eltern weitergeleitet. Das gesamte Team der Maison Relais unterliegt der beruflichen Schweigepflicht. Alle Informationen werden vertraulich behandelt.

6. Umsetzung der pädagogischen Orientierung:

Das Bild vom Kind und Bildungsverständnis

In unserer Einrichtung werden die Kinder als einzigartige Individuen, als Teil sozialer Systeme, sowie als gleichwertige Bürger oder Bürgerinnen anerkannt. Wir als Erzieher begleiten und stärken das Kind in seinem einzigartigen Dasein, d.h. wir gehen auf ihre individuellen Bedürfnisse ein, sehen das Kind als Ganzes.

Wir stellen den Kindern die nötigen Ressourcen und Rahmenbedingungen zur Verfügung, so dass es uns gelingt, die Kinder in ihrer momentanen Entwicklungsstufe abzuholen und zu unterstützen. Zur Entwicklung ihrer Selbstständigkeit, stellen wir den Kindern verschiedenste Materialien zur Verfügung, die als Ansporn zum Lernsystem (Phantasie, Motorik, usw.) beitragen. Des Weiteren versuchen wir das Repertoire an symbolischen Ausdrucksweisen (Sprache, Kreativität, Musik) zu erweitern. Dazu bieten wir verschiedene Projekte und pädagogische Vorhaben (Musikwand, Lesecke, Mal – und Bastelateliers) an.

Das Wohlbefinden des Kindes ist der Kernpunkt unserer Arbeit, deshalb gestalten wir einen familiären Alltag, in welchem Freiheit, Gruppendynamik und emotionale Unterstützung garantiert sind (gemeinsames Mittagessen, Spaziergänge, usw.). Das Recht auf Meinungsäußerung und emotionale Entfaltung gehört zum Gruppenalltag.

Die Kinder werden als soziale und kulturelle Wesen angesehen, die als Ko-Konstrukteure von Wissen, Identität Kultur und Werte, ihre individuellen Bildungsprozesse und Lernkultur in der non - formalen Bildungseinrichtung gestalten.

Die Kinder bringen ihre individuellen Kompetenzen und Erfahrungen mit. „Hilf mir es selbst zu tun“ (Montessori) ist die Grundlage für Partizipation und Verantwortungsübernahme der Kinder in unserer Gruppe. Auf diese Art und Weise erweitern sie ihr Wissen und entwickeln ihre eigene Identität. Das Rollenrepertoire der Kinder wird durch ihre Teilnahme an Systemen wie Familie und non – formalen Bildungseinrichtungen verstärkt (Gruppendynamische Prozesse = Positionsfindung in Peergruppe).

Die Kindheit ist eine bedeutende Lebensphase, innerhalb derer sich das Kind in ersten Schritten seinen Platz in der Gesellschaft erarbeitet. Unsere angepasste Einrichtung soll der bestmöglichen Selbstentfaltung des Kindes verhelfen.

Innerhalb unserer Einrichtung als einer Institution des non-formalen Bildungssektors werden Kinder als autonome, eigene Persönlichkeiten mit eigenen Rechten und Bedürfnissen betrachtet. Im Hinblick auf die Population in Larochette liegt ein Schwerpunkt insbesondere auf der Achtung und Wertschätzung der individuellen kulturellen Hintergründe und der pädagogischen Nutzung der individuell unterschiedlichen sprachlichen Vorerfahrungen und Kompetenzen. Im Rahmen dessen und basierend auf ihren Erfahrungen gestalten die Kinder und Jugendlichen im Interaktionsprozess mit den Erwachsenen den Rahmen für das soziale Lernen innerhalb der Maison Relais mit.

Das Kindeswohl steht für uns an erster Stelle: Hierzu gehört nicht nur die Befriedigung der Grundbedürfnisse aus physiologischer Sicht (Ernährung, Ruhe, Bewegung, Sicherheit etc.), sondern auch die Möglichkeit der Selbstverwirklichung. Das Streben nach Zugehörigkeit, Austausch mit anderen egal welchen Alters und Partizipation sind ebenso wichtig wie jenes nach Autonomie und Unabhängigkeit.

Jedes Kind hat seine eigene Art sich mit seiner Sprache auszudrücken. Die Mehrsprachigkeit gehört in unserer Institution zum Alltag. Viele Kinder in der Gemeinde wachsen mehrsprachig auf. Zu Hause sprechen sie in ihrer Muttersprache, in der Schule und Maison Relais sprechen sie luxemburgisch. Wir sehen diese Mehrsprachigkeit als positiven Spracheinfluss, als Teil der lokal erlebten und als bereichernd empfundenen Multikulturalität.

Die Kinder besitzen den natürlichen Drang, sich untereinander auszutauschen, hierfür benutzen sie gerne ihre Muttersprache. Eine gemeinsame Sprache ermöglicht das Knüpfen und Erhalten neuer Kontakte und den Austausch ihrer Interessen, Meinungen und Bedürfnisse.

Die Kinder sollen auf verschiedenste Art und Weise auf das Leben innerhalb der Gesellschaft vorbereitet und in ihren Fähigkeiten als selbstbestimmte, kompetente Individuen gestärkt werden. Hierzu dienen u.a. feste Strukturen innerhalb der Einrichtung, Rituale, spielerische Erfahrungen sowie Möglichkeiten der Partizipation und Verantwortungsübernahme, unter Berücksichtigung der Entwicklungsphasen der jeweiligen Altersgruppen.

Wir bieten den Kindern folglich ausreichend Raum zum Spielen, suchen die passenden Spielmöglichkeiten, egal für welche Altersgruppe, spielen gemeinsam mit den Kindern, geben Anregungen, greifen bei Bedarf ein. Im Spiel erwerben die Kinder Wissen über ihre Fähigkeiten, erlernen soziale und sprachliche Kompetenzen wie Zuhören, Aushandeln von Regeln, was ihnen dazu verhilft, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten.

Rollenverständnis der Pädagogen

Die MitarbeiterInnen der Maison Relais sind in erster Linie wichtige Bezugspersonen für die Kinder, die sie alltäglich teilweise bereits von jüngstem Alter an begleiten, deren Entwicklungs- und Bildungsprozesse sie unterstützen und fördern.

Als Pädagogen nehmen wir unterschiedliche Rollen ein: wir sind Begleiter, Beobachter, Forscher, (Konflikt-) Partner, Vorbild und Ko-Konstrukteur. Wir begleiten die Kinder und die an der Bildung beteiligten Personen, wir sind Unterstützer, wir verstehen uns als Partner im Prozess der Ko-Konstruktion, wir geben wertvolle Rückmeldungen und Wertschätzungen. Wir verstehen uns aber vor allem als Verstärker von Selbstlernprozessen.

Wir begleiten die Kinder in ihrem Alltag und geben ihnen die nötigen Rahmenbedingungen, um sich frei entfalten zu können. Innerhalb genannter diverser Ateliers haben sie die Möglichkeiten sich zu erfinden und auszuleben. Hier werden sie von uns in ihrer individuellen Entwicklung gestärkt.

In unserer Rolle als Beobachter konnten wir beispielsweise in den letzten Monaten beobachten, dass es für die Kinder leichter ist, wenn nicht alle Ateliers gleichzeitig zur Verfügung stehen.

So war anfangs beispielsweise die Wasserstation im Badezimmer der Crèche aufgebaut. Aus organisatorischen Gründen sowie der Feststellung, dass der Raum nicht ideal für unsere Aktivität ausgerichtet war, mussten wir umdenken. Die Wasserstation ist wetterabhängig und lässt sich leichter im Sommer auf der Terrasse aufbauen oder wird dienstags im Schwimmbad mit einer kleinen Gruppe von Kindern umgesetzt. Zudem konnten wir beobachten, dass es in der "alten" Station immer wieder zu Störungen kam, was sich durch die Änderungen unsererseits wesentlich verbesserte. Unsere Rolle besteht hierbei außerdem in der Bereitstellung der Materialien, wie z.B. Bechern, Wasserrädern, Trichtern, Behältern in verschiedenen Größen und Formen, Bällen, Spielent, usw.

Im Bastelatelier sind wir beispielsweise zudem wichtige Begleiter, da nicht nur das Bereitstellen der Materialien (wie Kleber, Schere usw.), sondern auch der richtige Umgang unterstützende Hilfe von Seiten der Erzieher fordert.

„Wir können dem Kind die Welt nur nahebringen, ergreifen muss es sie selbst.“

(Schäfer 2008)

Wir sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Wir haben stets ein offenes Ohr für sie und versuchen ihre Ängste, Sorgen und Bedürfnisse wahrzunehmen, damit sie sich wohlfühlen. Viele unserer Kinder verbringen täglich viele Stunden in unserer Einrichtung und sind auf unser Einfühlungsvermögen angewiesen. Es ist uns wichtig mit jedem Einzelnen, eine gute Beziehung zu schaffen, diese gibt den Kindern die nötige Sicherheit und das Vertrauen auch neue Situationen zu meistern.

Gerne sind wir auch ihre Spielpartner, wir bringen Spielprozesse in Gang, ziehen uns jedoch auch öfters nach einiger Zeit aus dem Spielgeschehen zurück. So bekommen sie den nötigen Anstoss, dürfen jedoch so fortfahren, wie es ihnen beliebt.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder möglichst oft mitbestimmen und eigenständig handeln können, so stellen wir ihnen z.B. beim Essen die Schüsseln bereit und die Kinder dürfen sich selber bedienen. Hier entscheiden sie selbst, was und wieviel sie möchten.

Wir wollen zudem gute Vorbilder sein für die Kinder. Durch Nachahmung lernen die Kinder, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten sollen. Wir räumen beispielsweise zusammen mit den Kindern das Spielzeug auf, zeigen ihnen dabei praktisch einerseits, was wir von ihnen wollen, da wir oft auf Sprachbarrieren stoßen und andererseits außerdem, wie man es korrekt macht.

Um die Rolle als Vorbild kompetent auszufüllen ist es unerlässlich, sich der eigenen kulturellen Prägung mit all ihren Werten und Vorurteilen immer wieder bewusst zu werden. Eine Reflexion der eigenen Bildungsbiographie sowie die ständige Reflexion des aktuellen Bildungsgeschehens und der eigenen Rolle gegenüber den Kindern sind Grundvoraussetzungen für uns. Die alltägliche Arbeitsweise sollte immer wieder überdacht, hinterfragt, modifiziert werden.

Die non-formale Bildung und die Mehrsprachigkeit sind weitere wichtige Faktoren, auf die wir sehr großen Wert legen. Wir berücksichtigen die sprachlichen Vorerfahrungen und Kompetenzen der Kinder, indem wir zuerst auf ihre Muttersprache eingehen und ihnen darauf basierend andere Sprachen (luxemburgisch, französisch, deutsch, englisch usw.) nahebringen. Eine stabile Kooperation mit den Eltern liegt uns am Herzen, damit wir alle notwendigen Informationen für die Zusammenarbeit mit den Kindern erhalten. Eine regelmäßige Reflexion zwischen Erzieher und Eltern findet sowohl täglich in Tür- und Angelgesprächen statt, als auch ein bis zwei Mal jährlich in Entwicklungsgesprächen. Diese helfen den Eltern und den Erziehern sich optimal auf die Kinder einzustellen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten. Um die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder optimal zu fördern erstreckt sich unserer kooperative Arbeit zudem auf die Zusammenarbeit mit der Schule, verschiedenen Fachkräften der Beratung, Ärzten und vielen weiteren unterschiedlichen Akteuren der sozialen Arbeit.

Bildungsprinzipien

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren. Unser Material ... soll Helfer und Führer sein für die innere Arbeit des Kindes. Wir isolieren das Kind nicht vor der Welt, sondern geben ihm ein Rüstzeug, die ganze Welt und ihre Kultur zu erobern. Es ist wie ein Schlüssel zur Welt und nicht mit der Welt zu verwechseln.“

(Maria Montessori)

Individualisierung und Differenzierung

„Nicht alle Kinder sind gleich, nicht alle Kinder lernen gleich und nicht jedes Kind lernt zum selben Zeitpunkt das Gleiche wie ein anderes Kind.“

(Kurhofer, 2000)

Jedes Kind ist ein Individuum, eine einzigartige Person, kein anderes Kind ist ihm gleich. Dadurch, dass wir uns sehr viel mit den Kindern beschäftigen, greifen wir das Interesse der Kinder auf und nehmen dieses für unsere zukünftige pädagogische Arbeit mit.

Jedes Kind hat seine eigene Art und Weise und ist einzigartig in seinem Dasein. Wir beobachten individuelle Stärken und Schwächen der Kinder, damit wir unsere Aktivitäten und den Alltag jedem Kind anpassen können. Jedes Kind hat einen eigenen kulturellen und religiösen Hintergrund, der innerhalb der Gruppe respektiert und ausgelebt wird.

Die Kinder entscheiden über ihr eigenes Tempo und folgen ihrem individuellen Entwicklungsrhythmus. Durch die breit gefächerten Ateliers, die wir den Kindern tagtäglich anbieten, können sie die vielen Möglichkeiten nutzen, um sich differenziert zu entwickeln.

Diversität

„Diversität bzw. Vielfalt bedeutet, dass jeder Mensch einzigartig ist und sich sowohl durch unveränderbare Merkmale, wie Geschlecht, Ethnie oder physische Fähigkeiten, als auch durch unveränderbare Merkmale, wie Religion, sozialer Status, Sprache(n) oder Bildung, von anderen unterscheidet.“

(Nationaler Rahmenplan, 2018, S. 23)

Wir begrüßen die Vielfalt unserer luxemburgischen Gesellschaft. Basierend auf der bereits erwähnten hohen Zahl an ausländischen Einwohnern innerhalb der Gemeinde Larochette stellt die Integration von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen einen entscheidenden Faktor in der alltäglichen Arbeit dar. Der Umgang mit Fremdheit sowie die Fähigkeiten, welche sie in einer kulturell pluralistischen Gesellschaft brauchen, sollen den Kindern vermittelt werden. Die

Kinder sollen Achtung und Wertschätzung der eigenen Sprache und Kultur bereits im Kindergartenalter erfahren, um so eine positive Identität aufzubauen.

In Luxemburg gibt es viele unterschiedliche Kulturen. In unserem Haus sind alle Kinder willkommen und wir respektieren und schätzen ihre Unterschiedlichkeit. Viele der Kinder haben verschiedene Charaktere und so können sie gegenseitig voneinander lernen.

„Ein Kind ist aus hundert gemacht. Ein Kind hat hundert Hände, hundert Gedanken, hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.“

(Loris Malaguzzi)

Inklusion

„Inklusion bedeutet „Einschluss“ und geht von der Annahme aus, dass alle Menschen mit ihren individuellen Unterschieden, besonderen Bedürfnissen und Begabungen der „Normalität“ entsprechen.“

(Nationaler Rahmenplan, 2018, S.23)

Inklusion bedeutet kurz zusammengefasst „die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen“. Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen jedes Einzelnen an, so dass ein Miteinander funktionieren kann. Unsere Angebote sind für alle Familien zugänglich. Alle Kinder haben ein Recht auf Förderung ihrer Entwicklung, Tagesablauf und Aktivitäten werden so aufgebaut, dass alle Kinder daran teilnehmen können und jedes Kind sich nach seinen Möglichkeiten miteinbringen kann, Räumlichkeiten werden anhand ihrer Wünsche adäquat gestaltet.

Vorurteilsfrei und offen versuchen wir, mit weitreichenden und abwechselnden Schwerpunkten von Aktivitäten der Realität einer heterogenen Population zu entsprechen. Wir bieten auf den Lebensabschnitt und den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder angepasste Betreuung, Aktivitäten und Wertschätzung. Die Arbeit in der Maison Relais ist an die Lebenswelt der Kinder angelehnt. Wir nutzen Alltagssituationen aller Kinder als Basis für unsere tägliche Arbeit und auszubauende Schwerpunkte innerhalb der Institution.

Seit September 2017 hat unsere Einrichtung den Status „SEA inklusiv“. Mittlerweile haben wir innerhalb unserer Einrichtung eine Erzieherin mit abgeschlossener Ausbildung als „référent inclusif“, die alle Gruppen hinsichtlich der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung unterstützt, Veränderungsprozesse in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern anstößt.

Mehrsprachigkeit

„Mehrsprachigkeit ist in Luxemburg gesellschaftliche Realität und eine bedeutsame Ressource für die Gesellschaft.“

(Hartmann & Hajszan, 2013, S. 12)

Die Mehrsprachigkeit ist eine Ressource der ganzen Gesellschaft, somit auch für die Kinder in der non-formalen Bildung. Sie ist im Alltag nicht mehr wegzudenken und kann sehr vielfältig und kompetenzfördernd genutzt werden.

Vor dem Hintergrund der Population in Larochette, dem hohen Bevölkerungsanteil portugiesischer Herkunft spielt die Hinführung zur luxemburgischen Sprache sowie zu den weiteren Landessprachen Deutsch und Französisch eine große Rolle. Die Anerkennung der Erstsprachen ist zudem von hoher Bedeutung: die Wertschätzung dieser durch die ErzieherInnen trägt zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit bei.

Aufgrund der Zusammensetzung des pädagogischen Teams aus multilingualen PädagogInnen (luxemburgisch, portugiesisch, französisch, deutsch, englisch) ist es möglich, Mehrsprachigkeit erfahrbar zu machen, die Erstsprachen der Kinder aufzugreifen und dies als Bildungsressource zu nutzen. Mehrsprachige Bildung, sei es durch Bücher, Lieder oder andere Medien, durch Spiele, Rituale oder verschiedenste Projekte wie beispielsweise das Vorlesen von Büchern durch Eltern fördert wichtige Voraussetzungen für interkulturelle Kompetenz, wie z.B. Empathie, aber auch kognitive Kompetenzen, wie z.B. bei Transferleistungen von einer Sprache in die andere. Die Kinder lernen anhand dessen schon früh, mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen umzugehen, diese zu akzeptieren und zu tolerieren und zu erfahren, dass diese eine Bereicherung darstellen.

Die Kinder nutzen ihre zweite Sprache als Ressource, sie nutzen sie als Alternative und teilen ihr Wissen mit anderen. Sie bilden sich und andere durch den Gebrauch weiterer Sprachen weiter, ohne notwendigen Input von Erwachsenen oder Pädagogen. Unsere Aufgabe ist es, eben dies aufzugreifen, zu unterstützen und die bereits vorhandene Mehrsprachigkeit zu fördern.

In Bezug auf Mehrsprachigkeit innerhalb unserer Einrichtung bieten die Gruppen „Dereldeier“ und „Deckelsmouk“ unter anderem folgende Projekte:

- Bücherkreis

In der Gruppe „Dereldeier“ gestaltet sich dies meist folgendermaßen: Erzieher und Kinder sehen sich gemeinsam Bilderbücher an, wobei die Erzieher die im Buch abgebildeten Bilder in verschiedenen Sprachen benennen. Handelt es sich zum Beispiel um die Abbildung eines Baumes, wird dieser auf luxemburgisch („Baam“), auf französisch („arbre“) und falls möglich in ihrer Muttersprache benannt. So lernen die Kinder ihre ersten Worte kennen.

Hierbei kommen in der Gruppe „Deckelsmouk“ noch folgende Aktivitäten hinzu: das Vorlesen von Geschichten auf luxemburgischer und deutscher Sprache durch die Erzieher und das Vorlesen von Geschichten auf französisch, portugiesisch und gegebenenfalls englisch durch die Eltern der Kinder.

Beide Gruppen besitzen eine für die Kinder frei zugängliche Bücherecke, die sie nach Belieben nutzen und sich dort eigenständig mit den Büchern auseinandersetzen können.

- Nahebringen der französischen, deutschen und gegebenenfalls englischen Sprache

Die Erzieher benutzen eine Handpuppe für jede weitere Sprache, um den Kindern eine deutlichere Differenzierung der Sprachen spielerisch und anschaulich zu ermöglichen. In der Einrichtung haben wir uns gemeinsam dazu entschieden, die englische Sprache auch miteinzubeziehen, da anhand zahlreicher Beobachtungen erkennbar wurde, dass viele Kinder Zahlen und Farben anfangs auf Englisch zu benennen versuchen.

- Musikrunde

In beiden Gruppen findet fast täglich eine Musikrunde statt, innerhalb derer verschiedene Kinderlieder in diversen Sprachen (luxemburgisch, deutsch, französisch, englisch, portugiesisch) gemeinsam angehört und gesungen werden.

- Portfolio und Familienbücher

Im Hinblick auf Qualitätssicherung innerhalb der Einrichtung und somit auch hinsichtlich der Mehrsprachigkeit hat sich die Gruppe Dereldeier dazu entschieden, mit Portfolios zu arbeiten. Diese Portfolios sind zusammengestellt aus Fotos von der Familie des Kindes und vom Adressaten selbst, von seinem Alltag in der Einrichtung, Berichten über diverse Entwicklungsschritte sowie der schriftlichen Dokumentation von Aktivitäten und besonderen Charakterzügen und Eigenschaften des Kindes.

Die Gruppe „Deckelsmouk“ hat in diesem Zusammenhang Familienbücher für jedes einzelne Kind erstellt. Diese Bücher bestehen aus Fotos vom Kind und dessen Familie.

In beiden Gruppen werden diese Fotos gemeinsam mit den Kindern regelmäßig angeschaut. So erzählen die Kinder den Erziehern in ihrer „eigenen Sprache“ etwas über diese Fotos und es entstehen individuelle Gespräche mit jedem einzelnen Kind.

Eine Erzieherin der Einrichtung hat eine abgeschlossene Ausbildung als „référent multilingue“, um gezielt bei den Kindern aller Gruppen die frühe mehrsprachige Bildung zu garantieren.

Merkmale non formaler Bildung:

FREIWILLIGKEIT

Innerhalb von Einrichtungen der non-formalen Bildung ist die Teilnahme generell freiwillig. Die wöchentlichen Aktivitäten innerhalb der Gruppe besitzen Angebotscharakter. Wir bieten den Kindern unterschiedliche Aktivitäten an, die Kinder können selbst entscheiden, ob sie teilnehmen möchten oder eher etwas anderes erledigen möchten (z.B. malen, basteln, mit den Autos spielen, mit den Puppen spielen). Alle diese Beispiele beruhen auf der Freiwilligkeit der Teilnahme und bieten ihnen den Rahmen, sich einzubringen.

OFFENHEIT

Die Offenheit gegenüber Inputs von innen und außen tragen zu einem neuen Blickwinkel auf die eigene Arbeit und erleichtern dessen Reflektion. Wir begrüßen Elterngespräche, in welchen sie uns ihren Blickwinkel und ihre Erfahrungen mit ihren Kindern mitteilen, schließlich stellen sie die Experten ihrer eigenen Kinder dar.

Genauso begrüßen wir den Austausch mit den Kindern, zu ihrem Wohlbefinden, ihren Erfahrungen, ihren Emotionen und nutzen sie unsererseits, um unsere Arbeit gezielter an sie anzupassen und bringen diese in die Reflexion unserer Arbeit aktiv mit ein.

Die Offenheit zeigt sich gleichermaßen in der Kooperation mit den Kindern und deren Eltern als auch in der Zusammenarbeit weiterer Institutionen, Angeboten und der Schule, sowie in der Offenheit gegenüber bewährten und neuen Methoden der Pädagogik.

PARTIZIPATION

Es wird den Kindern ermöglicht, nicht nur bei persönlichen Dinge mitzuentcheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, die den Alltag innerhalb der Gruppe betreffen.

Sowohl bei der Umgestaltung der Räumlichkeiten sowie der Anschaffung neuer Materialien als auch bei der Erstellung von Regeln (z.B. bzgl. des Essens, der Nutzung der diversen Spielecken etc.) erfragen wir die Meinung der Kinder, berücksichtigen deren Wünsche und Ideen.

SUBJEKTORIENTIERUNG

Die Offenheit gegenüber neuen Inputs, das Bild des kompetenten Kindes, das Einbinden der Eltern und vieles Mehr sind Bemühungen unsere Arbeit auf die spezifischen und sehr individuellen Bedürfnisse der Kinder auszurichten. Durch die Reflexion der eigenen Arbeit im Team und auf persönlicher Ebene müssen wir uns immer wieder bewusst werden, dass die Kinder und deren Wohlergehen im Zentrum unserer oft sehr weitläufigen Arbeit stehen.

Die täglichen und wöchentlichen Angebote, die Rituale und Regeln, eigentlich die gesamte Arbeit innerhalb des Hauses wird kontinuierlich dem akuten Bedarf angepasst.

ENTDECKENDES LERNEN

Kinder sind Forscher und Entdecker, sie wollen entdecken, sie wollen erfahren, sie wollen wachsen und lernen. Lernen durch Entdecken, Lernen durch Probieren, Lernen durch Erfahren stellen intensive Lernprozesse dar. Wir sorgen dafür, dass den Kindern der nötige (Spiel-) Raum bereitsteht, um vielfältigste Erfahrungen selbst zu erleben. Die Aktivitäten, Projekte sowie Mittagessen, das Freispiel und vieles mehr zielen auf die Autonomie der Kinder, auf ihre Kompetenzen sich eigenständig einzubringen und an ihren Entscheidungen und Erfahrungen wachsen zu können.

Durch die verschiedenen Handlungsfelder werden sehr unterschiedliche Bereiche abgedeckt, um ihnen einen möglichst vielfältigen Raum zu bieten, in welchem sie sich forschend erfahren können. Sie werden ermutigt, sich in unterschiedlichen Bereichen einzubringen, um weniger ausgeprägte Kompetenzen sowie Selbstvertrauen entwickeln und neue Interessen entdecken zu können. Es wird den Kindern genügend Freiraum zum Experimentieren gelassen.

PROZESSORIENTIERUNG

Das Lernen und Entwickeln in der non-formalen Bildung stellt keinen abgeschlossenen Prozess ihrer Entwicklung dar. Die Bildungsbiographie eines Menschen ist nie abgeschlossen. Es ist ein verstreutes Netz zusammenhängender Erfahrungen, welche einander durchgehend beeinflussen. Unsere Angebote und Methoden bieten den Kindern die Möglichkeit, sich an ihren Bedürfnissen und Kompetenzen orientiert einzubringen und die für sie relevanten Lernerfolge mitzunehmen. Kompetenzen werden nicht abschließend erlernt, vielmehr werden diese anhand der durchgehenden Förderung innerhalb der non-formalen Bildung kontinuierlich gefördert und ausgebaut. Die Kinder bleiben durchgehend Forscher und Entdecker, auch wenn ihre Interessen und Schwerpunkte sich mit zunehmendem Alter verändern.

PARTNERSCHAFTLICHES LERNEN

Gruppenerfahrungen gehören zu unserem Alltag. Ob bei Aktivitäten, dem Mittagessen, dem Freispiel, es gibt in jeder Situation auch bereits bei den Jüngsten die Möglichkeit, sich mit Pädagogen oder Freunden auszutauschen und Erfahrungen gemeinsam zu sammeln. Kooperation und Teamarbeit werden sehr unterschiedlich gefördert.

Wir stärken ihre Teamfähigkeit, ihre Kooperationsbereitschaft, ihre Sozialkompetenz sowie das Interesse sich gemeinschaftlich weiter zu bringen. Zudem sind auch wir als Pädagogen dazu aufgefordert, uns neben der Begleitung der Gruppenprozesse aktiv daran zu beteiligen und Stellung zu nehmen.

BEZIEHUNG UND DIALOG

Bindungsarbeit ist ein fester Bestandteil der non-formalen Bildung. Ohne Bindung zu den Klienten, den Kindern, den Eltern und externen Kooperationspartnern kann ein reger und informationsreicher Austausch nicht stattfinden.

Die Beziehung zwischen den Kindern bzw. den Kindern und Pädagogen beeinflusst die Kommunikationsbereitschaft und Dialogfähigkeit beider Parteien. Erst wenn eine vertrauensvolle Beziehung besteht, kann im ehrlichen Dialog der Rahmen gestellt werden, um entsprechend auf die Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen. Durch das Vertrauen ineinander können Bedürfnisse, Ängste und Interessen authentisch ausgetauscht und die pädagogischen Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Vertrauens- und Verständnisbasis vereinfacht es den Kindern, sich uns anzuvertrauen und schafft gleichzeitig eine Basis für das forschende Lernen, für Entdecker und Erprober.

AUTONOMIE UND SELBSTWIRKSAMKEIT

Autonomie und Selbstwirksamkeit ziehen sich wie ein roter Faden durch die Merkmale der non-formalen Bildung. Sie spiegelt sich wider in der Demokratie und Partizipation, im Bild des kompetenten Kindes, im Dialog, welcher durchaus von den Kindern ausgeht, in der Offenheit, welche Einflüsse und Ideen der Kinder mit einbringt.

Wir sehen sie als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsbiographie, als Ko-Konstrukteur ihrer Zukunft und ihres Alltags. Durch die Möglichkeit sich selbst zu behaupten, sich eigenständig einzubringen und der Tatsache, dass dies auch von uns gewünscht und gefordert wird, können sie zu selbständigen, autonomen Jugendlichen heranwachsen.

7. Pädagogische Praxis:

Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse

Die Gestaltung der Umwelt spielt im Hinblick auf die positive Entwicklung der Bildungsprozesse der Kinder eine wichtige Rolle.

Das Innen- und das Außengelände unserer Gruppenräume sind der Reggio - Pädagogik angepasst und dementsprechend eingerichtet. So achten wir auf eine ansprechende Gestaltung der räumlichen Umgebung: Die Kinder sollen genügend Bewegungsmöglichkeiten haben, so gibt es im Gruppenraum der „Dereldeier“ beispielsweise eine Spielburg mit Rutschbahn, Podesten, Spiegeln usw. Diese fördert die Lernprozesse der Kinder, ermöglicht ihnen verschiedene körperliche Erfahrungen sowie Sinneserfahrungen. Um die Entspannung und das Wohlbefinden der Kinder zu garantieren gibt es „Kuschelecken“, im Raum der „Deckelsmouk“ sogar einen kleinen Raum, in den die Kinder sich in Ruhe zurückziehen können.

Durch eine stete Erneuerung der Spiel- und Lernmaterialien bzw. durch eine Nutzung derer innerhalb verschiedener Kontexte wollen wir den Kindern die Möglichkeit auf Erfahrungen in allen Handlungsfeldern geben. So nutzen wir beispielsweise diverse Natur- oder Recyclingmaterialien, um mit den Kindern Spielsachen zu basteln oder aber um ihnen Sinneserfahrungen durch Fühlen und Tasten zu ermöglichen (Klopapierrollen, Äste, Blätter, Küchenutensilien, usw.).

Auch der Außenbereich mit großem Sandkasten, verschiedenen Klettermöglichkeiten, Spielzug und Rutschbahn ermöglicht den Kindern diverse physische und soziale Erfahrungen und bietet ein breites Spektrum an Sinneseindrücken.

Kulturelle Veranstaltungen und Feste (Weihnachtsmarkt, Sommerfest, Basteln zu Ostern und Weihnachten, Feiern von Geburtstagen, Fastnachtparty, usw.) werden innerhalb der Gruppen stets berücksichtigt und geben den Kindern eine Orientierung im Jahresablauf.

Anhand von Musik (z.B. Singen mit den Kindern, Vorsingen, Vorspielen von diversen CDs) und Literatur (gemeinsames Anschauen von Büchern, Geschichten vorlesen) werden die Kultur und Sprache der Kinder nochmals gefördert.

Den Tagesablauf wollen wir den Kindern in Form von Fotos bzw. Piktogrammen nahebringen. Anhand dieser Bilder können sich die Kinder den Tagesablauf bildlich und spielerisch einprägen. Der Tagesablauf der Gruppe sieht im Allgemeinen wie folgt aus:

- Ankunft der Kinder (je nach Bedarf ab 5.30 Uhr)
- Freispiel
- Frühstück gegen 9 Uhr
- Aktivitäten (Spazieren gehen, basteln, turnen, schwimmen, Ausflüge, Bücher anschauen, Musik hören, Lieder singen, backen, kochen, einkaufen gehen, etc.)
- gemeinsames Mittagessen in einer familiären Atmosphäre ab 11.30 Uhr
- Schlafen und Ruhen je nach Bedarf
- Nachmittagssnack (Obst, selbstgebackener Kuchen, Brote, Joghurt, Müsli) gegen 15.30 Uhr
- Freispiel und Abholphase

Alle notwendigen Hygiene- und Pflegemaßnahmen haben ihren festen Platz vor bzw. nach den Mahlzeiten sowie selbstverständlich nach Bedarf.

Um die soziale Lernumgebung der Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten, wollen wir für eine vertrauensvolle, angenehme, familiäre Atmosphäre sorgen. Die Kinder sollen sich stets geborgen fühlen, eine konstante Bindung zu uns aufbauen und uns in allen Situationen vertrauen können. Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein, entsprechend seinem Alter bzw. Entwicklungsstand.

Um die Räumlichkeiten und verschiedenen Lernumgebungen sowie Aktivitäten und Projekte für die Eltern anschaulich zu präsentieren, gestalten wir in regelmäßigen Abständen eine Fotowand im Eingang der Gruppe.

Umsetzung der Handlungsfelder

Aufgrund der lokalen kulturellen und sprachlichen Vielfalt, der hohen Anzahl an ausländischen Einwohnern und Kindern unterschiedlicher Nationalitäten legen wir in unserer pädagogischen Praxis den Fokus auf die Bereiche der Sprache, Wertorientierung, Interkulturalität und der Bewegung.

Emotionen und soziale Beziehungen

„Beobachte! Lerne dein Kind kennen! Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat, wenn du fühlst was es braucht, dann wirst du es auch richtig behandeln, wirst du es richtig lenken, erziehen.“

(Emmi Pikler)

Kinder verfügen von Geburt an über emotionale und soziale Fähigkeiten, die sie zum Beziehungsaufbau einsetzen. Im alltäglichen Austausch mit den PädagogInnen als Bezugspersonen und durch eigenständiges Ausprobieren mit allen Sinnen entdecken die Kinder ihre Fähigkeiten und Ressourcen und entwickeln ein positives Selbstbild.

Von Beginn an ist das Handeln von Emotionen geleitet, mit steigendem Alter lernen die Kinder allmählich, Gefühle zu akzeptieren und zu kontrollieren.

Anhand unserer Aktivitäten sollen die Kinder Respekt, Geduld und Empathie vermittelt bekommen. Sie erlernen nach und nach Konfliktlösungsstrategien, entwickeln Selbstbewusstsein, während des Spiel- und Lernprozesses werden auch bereits in sehr jungem Alter erste Freundschaften geknüpft, eine erste Art des Gemeinschaftsgefühls entsteht. Auf Basis ihres Verhaltens während der unterschiedlichen Abläufe innerhalb der sozialen Gruppe und der Reaktionen sowohl von uns als auch von den anderen Kindern lernen die Kinder sich selbst und ihr Handeln zu reflektieren. Die Aufgabe der Erzieher während den verschiedenen Handlungen ist es, durch Geborgenheit, Trost und das Unterstützen und Auffangen aller Emotionen der Kinder Vertrauen zu vermitteln.

So machen die Kinder beispielsweise während des Gebrauchs der Spielburg im Gruppenraum der „Dereldeier“ anhand derer verschiedenen Bestandteile diverse Erfahrungen im Bereich der Emotionen und sozialen Beziehungen. Während sie zum Beispiel über den Spiegel krabbeln oder klettern lernen sie anhand ihrer Mimik, welche Emotion sie verspüren (lachen, weinen, etc.). Beim Besteigen der Treppe müssen sie anstehen, sollen die anderen Kinder nicht schubsen, sondern geduldig warten, wodurch sie eine erste Form von Respekt erlernen. Anhand dieser und vieler weiterer Möglichkeiten, die dieses Spielgerät bietet werden emotionale Entwicklungsprozesse, Körperwahrnehmung, Kontakte innerhalb der Gruppe, Toleranz und Kooperation unter den Kindern gefördert.



Für die Entwicklung der Persönlichkeitsstruktur ist es neben stabilen frühen Bindungserfahrungen von großer Bedeutung, dass die Kinder Beziehungen zu anderen aufbauen und sich in der sozialen Welt der Gleichaltrigen zurechtfinden. Sozial-emotionales Handeln ist von sehr großer Bedeutung, fördert das Wohlbefinden und gilt als Grundlage für weiteres Lernen.

Anhand von Rollenspielen zum Beispiel, die beliebt sind in der Gruppe „Deckelsmouk“, können die Kinder sich sprachlich mitteilen, sich in ihrer Muttersprache ausdrücken, soziale Beziehungen zu den anderen aufbauen. Sie lernen dadurch einzuschätzen, welche Bedürfnisse sie sowie ihre Interaktionspartner haben, erlernen, wie sie diese stillen können, bitten uns bei Bedarf um Hilfe.

Das bereits erwähnte Feiern von Geburtstagen, Sommerfest oder die gemeinsame gruppenübergreifende Gestaltung des Weihnachtsbasars unterstützen das Gemeinschaftsgefühl und wiederum das Erleben verschiedenster Emotionen wie beispielsweise Vorfreude, Spaß, Aufregung oder Begeisterung.

Partizipation und Demokratie

„Die Krippe und der Kindergarten tragen zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei, indem sie ihre intellektuellen, sozialen und affektiven Fähigkeiten unterstützen. Auch auf die Weise wird den Kindern eine reiche und harmonische Erfahrung ihres Lebens ermöglicht!“

(Comune die Reggio Emilia 1983)

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigenen Entscheidungen in den Alltag zu integrieren, je nach Alter des Kindes variiert der Grad der Partizipation. Während des Spielprozesses entscheiden die Kinder selbst, mit welchen Gegenständen bzw. Spielsachen sie spielen wollen, was sie spielen wollen, wo und mit wem. Der Erzieher hält sich hierbei im Hintergrund, bietet notwendige Anreize, gibt Hilfestellungen bei Bedarf.

Bereits in den Gruppen der Jüngsten werden Werte und Regeln vermittelt, es gibt alltägliche Rituale, auf Höflichkeitsbegriffe wie beispielsweise „bitte“ und „danke“ wird geachtet, Tischregeln werden verinnerlicht, die Kinder werden zur Rücksichtnahme auf Menschen, Tiere und Dinge angeleitet. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln erarbeitet, alters- und situationsangepasst visualisiert mittels Bildern oder schriftlich festgehalten und in den Räumen aufgegangen.

So beginnt beispielsweise der Tag mit unserem Begrüßungslied, bei dem jedes Kind einzeln begrüßt wird und alle zusammen mitsingen.

Während der Mahlzeiten kann das Kind entscheiden, was und wieviel es essen möchte. Die Erzieher stellen das Essen für alle Kinder gut sichtbar auf den Tisch, schon die Jüngsten können selbst auswählen, was sie gerne hätten, indem sie auf das gewünschte Essen zeigen.

Auf den Schlafrhythmus der Kinder im Alltag wird individuell eingegangen, die Kinder können je nach Bedarf morgens oder/und mittags schlafen.

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden stets wahrgenommen und respektiert. So wird zum Beispiel der Nachmittagssnack im Allgemeinen um 15.30 Uhr serviert, merken die Erzieher, dass die Kinder allerdings bereits 15 Uhr hungrig sind und essen wollen, wird die Mahlzeit früher angerichtet.

Auch im Sinne von Nachahmung haben die Kinder das Recht auf Partizipation. Kinder lernen anhand der Imitation, ahmen gerne die Handlungen der Erwachsenen nach und sollen deshalb auch frei und eigenständig die Möglichkeit haben dies, zu tun (z.B. wenn der Erzieher Matratzen oder Tische abwischt und ein Kind ihm helfen will, soll es dies auch machen dürfen).

Werte

Durch gemeinsame Erlebnisse im Alltag, wie z.B. während Aktivitäten wie spazieren, turnen, basteln lernen Kinder, Empathie zu entwickeln. Wenn beispielsweise ein Kind hinfällt, wird es von einem anderen Kind, das Mitleid mit dem verletzten Kind empfindet, getröstet.

Die Kinder lernen im täglichen Umgang miteinander Alternativen zu konfliktreichem Verhalten und somit die hierzu passenden Werte. Kommt es beispielsweise wegen eines Spielzeugs zu einem Streit unterhalb der Kinder und diese können den Konflikt offensichtlich nicht alleine lösen, greifen wir ein, weisen ihnen passende Konfliktlösungsstrategien auf. Auf diese Weise lernen sie Konflikte zu lösen und ebenso konfliktlos mit den anderen Kindern zu interagieren.

Höflichkeitsformen wie „Bitte“ und „Danke“ werden den Kindern in allen möglichen Situationen vermittelt, indem die Erzieher diese regelmäßig aussprechen. So sagt der Erzieher zum Beispiel „Bitte“ während er dem Kind seine Flasche reicht.



Alltägliche Situationen wie u.a. das gemeinsame Mittagessen vermitteln ihnen Gemeinschaft und Gruppengefühl.

Traditionen wie Geburtstage, Ostern, Weihnachten, Fastnacht werden durch diverse Aktivitäten in den Alltag integriert, Werte, Rituale dazu auf verschiedenste Art und Weise vermittelt (Basteln eines Osternestes, Geburtstagsparty, Fastnachtsparty, etc.).

Regeln

In all unseren Gruppen, so auch schon bei den Jüngsten gibt es notwendige organisatorische Regeln. So soll zum Beispiel während des Essens oder Trinkens nicht im Gruppensaal herumgelaufen werden, nicht auf die Möbel geklettert werden, etc. Den Kindern werden diese Regeln durch die PädagogInnen vermittelt, häufige Wiederholungen führen dazu, dass die Kinder sie nach gewisser Zeit verinnerlichen und es zu einem Automatismus wird.

Zudem stellt der respektvolle Umgang zwischen Kindern und Erziehern einen wichtigen Aspekt dar: so erlernen sie beispielsweise, dass schlafende Kinder nicht geweckt, andere nicht gestoßen oder geschlagen werden sollen. Die Kinder sollen das Personal, genauso wie sie es von deren Seite erfahren, respektieren und aufmerksam zuhören.

Sprache/Kommunikation/Medien

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, sie ermöglicht uns, Bedürfnisse und Emotionen auszudrücken, soziale Beziehungen zu gestalten, Informationen auszutauschen, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben. Innerhalb einer mehrsprachigen Gesellschaft ist erfolgreicher Spracherwerb die Grundlage lebenslangen Lernens und jeder individuellen Bildungsbiographie.

Vor dem Hintergrund der Population in Larochette spielt die kontinuierliche Hinführung zur luxemburgischen Sprache, aber auch die Anerkennung und Wertschätzung der Erstsprachen der Kinder und Jugendlichen eine bedeutende Rolle. Die Zusammensetzung unseres Teams aus multilingualen PädagogInnen ermöglicht einen offenen, verständnisvollen Austausch mit Eltern und sonstigen Beteiligten. Für die Kinder ist es selbstverständlich, mit mehreren Sprachen aufzuwachsen, von klein auf begegnen sie sprachlicher und kultureller Vielfalt auch in unserer Einrichtung.

Alltäglich achten wir darauf, dass die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich in ihrer Muttersprache miteinander zu unterhalten, aber ebenso darauf, dass sie die luxemburgische Sprache und die weiteren Landessprachen korrekt vermittelt bekommen.

Die Kinder erlernen die Sprache anhand der verschiedensten Alltagssituationen, Aktivitäten wie beispielsweise singen, Nutzung von Medien wie Bücher anschauen oder kleine Filme zeigen, bei denen Sprache und Symbole aufeinandertreffen.

Es ist von großer Bedeutung, so viel wie möglich mit den Kindern verbal und nonverbal zu kommunizieren. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen: Kommunikation durch Bewegungen und Zeichen, Kommunikation durch Augenkontakt, sprachliche Kommunikation.

Im Zusammenhang mit Sprache und Mehrsprachigkeit steht das Erlernen und Beherrschen der Muttersprache im Vordergrund. Beherrscht das Kind seine Muttersprache nicht, kann es auch keine Fremdsprache korrekt erlernen. So wenden wir Mehrsprachigkeit im Alltag an, beispielsweise wird ein Wort zuerst in der Muttersprache des Kindes ausgesprochen und dann in der Fremdsprache wiederholt (Bsp.: portugiesisch: uma vaca, deutsch: eine Kuh, französisch: une vache).

Ästhetik/Kreativität/Kunst

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.“

(Friedrich Fröbel)

Kreativität wird als Fähigkeit verstanden, in verschiedensten Bereichen individuell oder objektiv neue Lösungen zu finden. Durch Spielen und Gestalten wird Kreativität und somit die Problemlösungskompetenz gefördert, die Anerkennung ihrer kreativen Leistungen erfüllt die Kinder mit Freude und motiviert sie zu neuen Herausforderungen. Ästhetik umfasst alle sinnlichen Erfahrungen und deren individuelle sowie gesellschaftliche Bewertungen.

Kreativität wird auf verschiedenen Ebenen ausgelebt: im Freispiel, während diverser Aktivitäten mit den unterschiedlichsten Materialien (Malen mit Stiften, kneten, basteln usw.), durch Musik (tanzen, singen, usw.) , bei der Nutzung allmöglicher Spielgeräte.

Ästhetik wird durch Vermittlung von Sinneseindrücken wahrgenommen, so werden beispielsweise durch die Nutzung der Spielburg im Gruppenraum der „Dereldeier“ verschiedenste Sinne angeregt, die Kinder lernen neue Materialien und Strukturen kennen, die sie in ihrer Kreativität anwenden können. Dies geschieht u.a. durch Riechen, Schmecken, Hören, Fühlen und Tasten.

So können die Kinder beispielsweise innerhalb der Bastelecke der Gruppe „Deckelsmouk“ anhand der Nutzung der unterschiedlichen Materialien ihrer Kreativität freien Lauf lassen, in der Puppenecke oder mittels verschiedener Verkleidungsmöglichkeiten kreative Rollenspiele absolvieren.

Bewegung/Körperbewusstsein/Gesundheit

„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und zu sich selbst.“

(Emmi Pikler)

Die Bewegung wird im Alltag so garantiert, dass vielseitige Bewegungsaktivitäten, wie z.B. tägliches Spaziergehen, Bewegungsspiele, Spielplatzbesuche stattfinden. Koordination und Bewegung werden u.a. durch Ballspiele erlernt, Gleichgewichtskoordination und die Schuss- und Fangbewegung werden gestärkt.

Bei Säuglingen erfolgt Bewegung allein bereits durch Anheben von Armen und Beinen, so werden ihre Gelenke gelockert und ihre Muskulatur angeregt, z.B. bei Baby - Gymnastik oder -massage.

Der Säugling bzw. das Kleinkind bekommt von den Erziehern regelmäßig Spielsachen zum Greifen, damit seine Feinmotorik angeregt wird und der sogenannte „Pinzettengriff“ erlernt werden kann.

Auch die Raumgestaltung bietet ausreichend Bewegungsmöglichkeiten, so zum Beispiel bereits genannte Spielburg mit Rutschbahn, die Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Verstecken und vielem mehr bietet.

Verschiedene Rituale erfolgen alltäglich, um Körperbewusstsein und Gesundheit zu garantieren, so zum Beispiel tägliche Hygienemaßnahmen (Windeln wechseln, Hände waschen, aufs Töpfchen gehen, Nase putzen, Zähne putzen etc.) oder die täglich ausgewogene Ernährung während aller Mahlzeiten. Dies kann vielfach auf spielerische Weise stattfinden, so wird oftmals beispielsweise das Essen mit den Kindern zusammen vorbereitet (Pizza, Kuchen, Obstsalat, etc.).

Des weiteren besucht die Gruppe „Deckelsmouk“ regelmäßig die ortsansässige Sporthalle FILANO, wobei Ballspiele organisiert, Parcours aufgerichtet oder Auge-Hand-Koordinationsspiele gemacht werden. In der Einrichtung stehen uns zudem Rutschautos, Rollbretter, ein Schwungtuch, Schläger usw. zur Verfügung, um die Kinder zu fördern.

Regelmäßige Schwimmbadbesuche werden innerhalb beider Gruppen organisiert, hierbei nehmen die Kinder wiederum ihren Körper auf ganz andere Art und Weise wahr.

Auf unserem hauseigenen Spielplatz mit großem Sandkasten, Rutschbahn, verschiedenen Klettermöglichkeiten und vielem mehr können die Kinder rutschen, klettern, laufen, balancieren im Sand spielen usw. und hierbei ihren Körper und dessen Grenzen weiter kennenlernen sowie Kraft, Koordination, Ausdauer etc. trainieren.

Naturwissenschaft und Technik

„Das Auge schläft, bis der Geist es durch eine Frage weckt.“

(Loris Malaguzzi).

Von jüngstem Alter an zeigen Kinder großes Interesse an der Erforschung ihrer Umwelt, können früh bereits zwischen unbelebten und belebten Objekten unterscheiden. Entdeckendes Lernen ist für Entwicklungs- und Lernprozesse sehr wichtig, die Kinder erkennen Ordnungsstrukturen, Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge zwischen Ursachen und Wirkungen.

Der Alltag in der Einrichtung soll so gestaltet sein, dass die Kinder einen Tagesrhythmus durch Erlernen von Zeitgefühl entwickeln. Dies trägt auch zur Entwicklung mathematischer Kenntnisse bei, so erlernen die Kinder beispielsweise Zeit und Ablauf des Alltags in der Maison Relais anhand von Piktogrammen.

Geometrische Formen (Quadrat, Dreieck, Kreis, Rechteck, etc.) werden mittels diverser Aktivitäten kennengelernt, wie z.B. durch die Steckbox.

Um den Kindern die Natur nahe zu bringen, werden vielfältige naturbasierende Aktivitäten angeboten. Oftmals machen wir Ausflüge in den Wald, entdecken und sammeln Naturmaterialien für geplante Aktivitäten oder für das Freispiel (z.B. Äste, Blätter, Matsch, Steine).

Erste technische Erfahrungen werden anhand diverser Aktivitäten in der Einrichtung sowie in der Natur erworben, so bieten wir den Kindern u.a. die Möglichkeit, Sandburgen, Lego, Baukasten zu bauen etc..

Wie bereits erwähnt ist entdeckendes Lernen ist für Entwicklungs-und Lernprozesse von großer Bedeutung für die Kinder. Wir versuchen daher, ihnen die verschiedensten Möglichkeiten dazu zu bieten. Beispielsweise lernen die Kinder während einer Backaktivität Umschütten, Umrühren, Abmessen sowie die unterschiedlichen Lebensmittel kennen.

Ausflüge auf den Bauernhof ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit der Tierwelt: so lernen sie beispielsweise anhand realer Erfahrungen die Tierstimmen kennen, können sie daraufhin korrekt zuordnen. Experimente im Wasseratelier, mit Knete oder Zaubersand fördern ihre Kreativität, lassen sie die unterschiedlichen Beschaffenheiten der verschiedenen Materialien erkennen und regen zu den unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten an.

Eingewöhnung und Abschied (Transitionsbegleitung)

Momentan arbeiten wir innerhalb beider Gruppen nach dem „Berliner Modell“, in Zukunft möchten wir die Eingewöhnungsphasen anpassen und erweitern, indem wir das Berliner und Münchner Modell miteinander kombinieren.

Im Rahmen der Eingewöhnungsphase laut „Berliner Modell“ erfolgt diese mindestens drei mal in Begleitung der Eltern übernommen von einem Erzieher aus der Gruppe. Gemäß dem „Münchner Modell“ ist nicht nur einer von uns Erziehern, sondern jeder für die Eingewöhnung zuständig, damit sich das Kind gleichermaßen an alle gewöhnt und Vertrauen aufbaut.

Ein Beispiel zum Verlauf einer Eingewöhnung: die erste Zusammenkunft zwischen Kind und Kita läuft so ab, dass die Eltern einmal eine halbe Stunde und zweimal eine Stunde mit dem Kind zusammen in unserer Gruppe anwesend sind. Je nach Reaktion des Kindes folgt anschließend die Trennungsphase zwischen Kind und Eltern und das Kind besucht die Kita eine halbe Stunde alleine. Je nach Verlauf besucht Letzteres am folgenden Tag die Kita für eine Stunde alleine, dies steigert sich von Tag zu Tag, je nach Reaktion des Kindes.

Wenn Kinder für den Ablösungsprozess längere Zeit benötigen, können die Eltern die Kita selbstverständlich mehrere Male mit dem Kind zusammen besuchen bis das Kind bereit ist, alleine in der Gruppe zu bleiben.

Während dieser Phase sind wir Erzieher alle gleichermaßen verantwortlich, eine gute Eingewöhnung des Kindes zu garantieren, d.h. das gesamte Team der Gruppe geht in dieser Phase individuell auf das Kind ein.

Die Eltern sollen während der ganzen Eingewöhnung stets erreichbar sein und schnellstmöglich in die Gruppe zurückkehren können, falls dies notwendig ist.

Eingewöhnung von der Gruppe „Dereldeier“ (3-18 Monate) zur Gruppe „Deckelsmouk“ (18 Monate-3 Jahre)

Der Übergang von der einen Crèche-Gruppe zur nächsten läuft momentan anhand einer Eingewöhnung von ca. einem Monat, auch hier individuell nach Bedarf des Kindes. Die Kinder sollen die Gruppe langsam kennenlernen, hierbei ist es wichtig, dass eine Bezugserzieherin aus der Gruppe „Dereldeier“ anwesend ist. Diese kommt die ersten Tage stets mit in die andere Gruppe, zieht sich dann nach einigen Tagen zurück. So können sich die Kinder angemessen an die neue Gruppe und an die ErzieherInnen dort gewöhnen. Vielen Kindern ist die neue Gruppe in gewissem Maße schon durch den morgendlichen Empfang, bei dem alle Kinder des Hauses anwesend sind bekannt. Dies erleichtert oft zusätzlich die Eingewöhnung.

Vor jedem Wechsel finden zudem Informationsabende statt, um den Eltern die genauen Abläufe zu erklären. Des weiteren setzen sich das Personal beider Gruppen im Vorfeld der Eingewöhnung zusammen, spricht über Bedürfnisse, Besonderheiten, Vorlieben der Kinder.

Eingewöhnung von der Gruppe „Deckelsmouk“ (18 Monate-3 Jahre) zur Gruppe „Kiewerlècken (3-6 Jahre)

Kurz vor Beginn der Sommerferien besuchen wir mit den Kindern, die zukünftig den précoce besuchen werden die Schule. Während einer Stunde können die Kinder sich den Alltag in der Gruppe anschauen und das Schulpersonal kennenlernen.

Die Eingewöhnung zu den „Kiewerlècken“ dauert etwa 2-3 Wochen. Die meisten Kinder kennen die Erzieherinnen und die Kinder dieser Gruppe bereits aufgrund des morgendlichen Empfangs sowie gelegentlicher gemeinsamer Aktivitäten, so fällt die Eingewöhnung leichter.

Auch hier begleitet eine der Erzieherinnen der Gruppe „Deckelsmouk“ die erste Zeit die Kinder, um ihnen den Wechsel zu erleichtern und einen optimalen Übergang zu gewährleisten.

8. Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen

Beschreibung der lokalen Ausgangsbedingungen

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, sie ermöglicht uns, Bedürfnisse und Emotionen auszudrücken, soziale Beziehungen zu gestalten, Informationen auszutauschen, Wissen zu erwerben. Mehrsprachigkeit gehört in Luxembourg zum gesellschaftlichen Alltag und stellt eine Ressource für alle Beteiligten dar, somit auch für die Kinder in der non-formalen Bildung von jüngstem Alter an.

Vor dem Hintergrund der Population in Larochette, der Gemeinde mit der höchsten Bevölkerung portugiesischer Herkunft spielt die Hinführung zur luxemburgischen Sprache sowie zu den weiteren Landessprachen Französisch und Deutsch, aber auch die Anerkennung der Erstsprache der Kinder eine bedeutende Rolle. Die Zusammensetzung unserer Teams aus multilingualen PädagogInnen ermöglicht einen offenen Austausch, verständnisvollen Austausch mit den Eltern und allen sonstigen Beteiligten.

Die Ausbildung zum référent pédagogique multilingue hat Julia Dostert, éducatrice diplômée, die 40 Stunden in der Gruppe der Kinder von 18-36 Monaten arbeitet.

Drei MitarbeiterInnen des Teams der Crèche verfügen über das Sprachenniveau C1 im Luxemburgischen, zwei MitarbeiterInnen über das Sprachenniveau C1 im Französischen.

Des weiteren gehören zum Team zwei MitarbeiterInnen, deren Muttersprache Portugiesisch ist sowie eine Mitarbeiterin, deren Muttersprache Deutsch ist.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

Für die Kinder ist es selbstverständlich mit mehreren Sprachen aufzuwachsen, von klein auf begegnen sie sprachlicher und kultureller Vielfalt auch in unserer Einrichtung. Wir als Pädagogen nehmen die unterschiedlichsten Rollen ein: Begleiter, Beobachter, Vorbild, Konfliktpartner, Ko-Konstrukteur etc., in vielfältiger Art und Weise unterstützen wir die kindlichen Entwicklungsprozesse und somit auch jene hinsichtlich der sprachlichen Bildung.

Die Kinder als kompetente Wesen stehen uns als aktive und gleichberechtigte Kommunikationspartner gegenüber, wir geben ihnen den notwendigen Freiraum, sich selbsttätig zu entwickeln, mit der Möglichkeit, jederzeit auf uns zurückgreifen zu können.

Alltäglich achten wir darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich in ihrer Muttersprache miteinander zu unterhalten, aber ebenfalls darauf, dass sie die luxemburgische Sprache sowie die weiteren Landessprachen korrekt vermittelt bekommen. Neben der multilingualen Kommunikation der PädagogInnen mit den Kindern in den verschiedensten alltäglichen Situationen sind uns gezielte sprachfördernde Angebote sehr wichtig.

Die Raumgestaltung mit der Einteilung in verschiedene Funktionsecken ermöglicht Kommunikation auf verschiedenste Art, beispielsweise Verkleiden und Theaterspiel in der Rollenspielecke sowie ungestörte Unterhaltung in einer kleinen Gruppe oder Vorlesen von Geschichten in der Ruheecke. Die Kinder dürfen frei wählen, wo sie gerne spielen möchten und suchen sich somit auch ihre Kommunikationspartner.

Alltägliche Rituale bringen den Kindern den Tagesablauf nahe, so gibt es u.a. ein Begrüßungsritual zum Start in den Tag: das Lied „Moien, Moien... bas du do?“ wird in verschiedenen Sprachen gesungen, jedes Kind wird hierdurch einzeln begrüßt und alle singen zusammen mit, vor dem Essen gibt es jeweils einen Tischspruch usw.. Während aller Alltagssituationen (Pflugesituationen, Mahlzeiten, Eingewöhnung etc.) sowie bei allen Spiel- bzw Atelierangeboten achten die PädagogInnen unter Nutzung unterschiedlichster Sprachen auf eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den Kindern unter Berücksichtigung ihrer Wünsche.

[Heranführung an das Luxemburgische und das Französische](#)

Die allgemeine Umgangssprache in unserer Einrichtung ist das Luxemburgische. Vor dem Hintergrund der genannten soziokulturellen Zusammensetzung unserer Klientel, deren Muttersprache in den meisten Fällen portugiesisch ist stellt dies für die Kinder bereits eine Herausforderung dar. Um den Kindern eine optimale Grundlage für den darauffolgenden schulischen Lebensabschnitt zu schaffen sowie für ihr Leben innerhalb der luxemburgischen Gesellschaft insgesamt versuchen wir, sie bereits innerhalb der Crèche auf verschiedenste Art und Weise an die Landessprachen

heranzuführen. Die Kinder sollen das Gespür und das Gehör für die Fremdsprachen bekommen und das Vokabular in ihrem Wortschatz aufnehmen.

Hierzu nutzen wir die verschiedensten pädagogischen Angebote, wie z.B. tägliches Singen von Liedern und Vorlesen von Geschichten in verschiedenen Sprachen, Nutzung diverser Hörmedien, Finger- und Rollenspiele etc., aber vor allem die alltägliche Kommunikation mit den Kindern innerhalb des gesamten Tagesablaufs, zu der wir die Kinder motivieren.

Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen

Wie bereits erwähnt spielt neben der Heranführung an die Landessprachen zudem die Anerkennung der Erstsprache der Kinder eine bedeutende Rolle innerhalb unserer Einrichtung. Die meisten Kinder, die die Crèche besuchen kennen zunächst nur portugiesisch, wir bringen ihnen nach und nach luxemburgisch und französisch nah. Mit Hilfe von PädagogInnen im Team, deren Muttersprache ebenfalls portugiesisch ist, ist eine offene und verständnisvolle Kommunikation mit den Kindern von Beginn an möglich sowie auch der wichtige Dialog mit den Eltern, von denen viele gar kein luxemburgisch und nur wenig französisch beherrschen. Die Kinder erleben die PädagogInnen infolgedessen in den unterschiedlichsten Situationen (Spiel, Aktivitäten, Gespräche mit Eltern usw.) als Vorbilder für gelebte Mehrsprachigkeit.

Die genannte kulturelle Vielfalt innerhalb der Einrichtung spiegelt sich auch in der materiellen Einrichtung wider. So gibt es beispielsweise Bücher, CD`s und Spiele auf luxemburgisch, deutsch, französisch, wir machen Projekte zum Thema oder backen nach jeweils landestypischen Rezepten.

Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder

Eine kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für eine optimale Förderung des Lern- und Bildungsprozesses der Kinder in unserer Einrichtung unerlässlich.

Die Partnerschaft zwischen Eltern und PädagogInnen sehen wir als Ressource, eine enge Zusammenarbeit gehört zum Alltag unserer Arbeit. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder, diese respektieren wir und erkennen es in hohem Maße an. Sie verfügen über weitaus mehr und tiefergehende Informationen als wir, sind folglich eine überaus wichtige Quelle an Informationen und Tipps.

In vielfacher Hinsicht erfolgt ein Austausch mit den Eltern innerhalb unserer Einrichtung. Insbesondere im Crèche-Bereich spielt dies eine wichtige Rolle, um angemessen auf die Bedürfnisse der Jüngsten eingehen zu können. Mit allen Eltern findet ein Aufnahmegespräch statt, Einschreibungspapiere, Vertrag und alle weiteren wichtigen Informationen sowie individuelle Aspekte werden besprochen (z.B. Ess- und Schlafgewohnheiten, Allergien etc.). Des weiteren wird im Anschluss die Eingewöhnung zusammen mit den Eltern begleitet, Tür- und Angelgespräche zum schnellen Austausch sind selbstverständlich. In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungsgespräche statt, um die Eltern über das Wohlbefinden des Kindes in der Gruppe, seine individuellen Entwicklungsprozesse (Stärken, Ressourcen), sein Verhalten innerhalb der Gruppe etc. zu informieren. Portfolios der Kinder werden erstellt, die die Eltern jederzeit einsehen können.

Der gesamte Informationsaustausch innerhalb unserer Einrichtung , sei es mündlich oder schriftlich findet mit Rücksicht auf die kulturellen Hintergründe stets mindestens in zwei (deutsch und französisch), bei Bedarf auch in weiteren Sprachen (portugiesisch, englisch usw.) statt, um eine optimale Kommunikation zwischen Eltern und PädagogInnen zu gewährleisten.

Des weiteren finden Elternabende statt, bei denen u.a. verschiedene Projekte der Gruppen vorgestellt werden, ein Austausch unter den Eltern stattfinden kann, Ideen und Wünsche der Eltern erfragt und gemeinsame Aktivitäten geplant werden, wie z.B. Vorlesenachmittage, Elternfrühstück, bei dem die Eltern auch gern landestypische Spezialitäten mitbringen usw..

Die Wahl einer Elternvertretung ist geplant, um deren Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und Kritik noch weitreichender in unsere Arbeit einbeziehen zu können. In welcher Form dies am besten funktionieren kann in unserer Einrichtung wird aktuell diskutiert.

Anhand dieser aktiven Einbeziehung der Eltern in unseren Alltag wird verdeutlicht, dass wir diese Bildungspartnerschaft in hohem Maße wertschätzen, die Zusammenarbeit und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen unerlässlich ist, um die Entwicklungsprozesse der Kinder optimal zu fördern.

9. Bildungspartnerschaften:

Die wichtigsten Partner sind für uns wie bereits erwähnt die Eltern. Auf unsere alltägliche Kooperation wurde im vorangegangenen Kapitel bereits ausführlich eingegangen.

Auch die Kooperation mit diversen externen Fachkräften ist im Hinblick auf einen positiven Entwicklungsprozess der Kinder ein großer Bestandteil unserer Arbeit.

Im Crèche-Bereich ist die Kooperation mit Strukturen der formalen Bildung nicht ganz so intensiv wie im Bereich der Maison Relais, es erfolgt allerdings ein regelmäßiger Austausch der Gruppe der Kinder von 18-36 Monaten mit der ortsansässigen Schule. Bevor die ältesten Kinder in den Précoce wechseln finden Gespräche mit dem zuständigen Lehrpersonal statt, und die Kinder besuchen zusammen mit den PädagogInnen die Schulräume. Erste Kontakte werden geknüpft, wichtige Informationen auch im Hinblick auf die sprachliche Entwicklung, individuelle Ressourcen der Kinder, aber auch eventueller Förderbedarf besprochen. Der Transitionsprozess wird auch nach dem Wechsel der Kinder weiterhin von uns begleitet, ein offener Austausch zwischen Lehrpersonal und PädagogInnen ist stets gewährleistet.

Die Kooperation mit MitarbeiterInnen des Office Social vor Ort, mit Incluso, Ärzten verschiedener Fachbereiche, Logopäden, Ergotherapeuten etc. ist für eine optimale Förderung der kindlichen Entwicklung ebenso unerlässlich.

So haben wir u.a. eine Mitarbeiterin des Office Social der Gemeinde, die zehn Stunden pro Woche bei uns mitarbeitet, alle Gruppen besucht, in allen Fragen zusätzlich kontaktiert werden kann, uns bei Elterngesprächen unterstützt, Kontakte zu weiteren Beratungsdiensten herstellt usw.. Ähnlich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Incluso: Dort haben wir eine feste Ansprechpartnerin, die wir in allen Belangen kontaktieren können. Sie kommt ins Haus, beobachtet unseren Umgang mit den Kindern, insbesondere mit denen, die aufgrund verschiedener Ursachen Schwierigkeiten haben, sich in den Alltag bzw. die Gruppe zu integrieren, wir erstellen mit ihr individuelle Pläne, werden zur Selbstflexion angeregt, verändern bei Bedarf strukturelle Aspekte, führen gemeinsam Elterngespräche usw.. All dies dient der

Förderung sämtlicher Lern- und Bildungsprozesse, die sprachliche Entwicklung mitinbegriffen.

Innerhalb von Larochette und den umliegenden Gemeinden kooperieren wir mit den unterschiedlichsten Vereinen und Verbänden, eine qualitätsvolle Zusammenarbeit, ein offener Austausch sowie die Organisation gemeinsamer Aktivitäten haben einen hohen Stellenwert.

Unsere Crèchegruppen besuchen regelmäßig eine Tageseinrichtung für Senioren, Lieder werden zusammen gesungen, Bücher vorgelesen und zu Ostern wird zusammen dort das Ausbrüten und Schlüpfen von Hühnereiern verfolgt. Weiterhin werden wöchentlich Schwimmbad und Turnhalle für sportliche Aktivitäten genutzt sowie quartalsweise ein Bauernhof im Nachbarort Mersch besucht.

Theater und Konzertbesuche erfolgen sehr oft, z.B. in der Philharmonie in Luxembourg, ein Mal jährlich ist die Harzer Puppenbühne auf unsere Anfrage hin zu Besuch und führt Stücke unserer Wahl auf.

Alle genannten Aktivitäten und Angebote tragen zur Bereicherung der sprachlichen und kulturellen Erfahrungswelten der Kinder bei: Naturerfahrungen, soziale, körperliche, kulturelle, musikalische Erfahrungen usw., bei denen sie zudem mit den verschiedenen Sprachen konfrontiert werden erweitern ihre Kompetenzen hinsichtlich ihrer Entwicklung als Mitglieder der Gesellschaft.

Externe Fachkräfte sowie Kooperation mit Institutionen vor Ort bilden einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Die Jugendherberge „Larochette“ versorgt uns mit den Mahlzeiten, die Gemeinde unterstützt u.a. finanziell, wodurch wir Aktivitäten im Alltag garantieren können. Wir arbeiten eng mit diversen Beratungseinrichtungen, wie z.B. Incluso zusammen, um Unterstützung für unsere alltägliche Arbeit, aber auch beispielsweise bei den verschiedensten Auffälligkeiten der Kinder. Weiterhin nutzen wir oftmals öffentliche Parks (wie z.B. Parc Merveilleux, Parc de Mersch etc) oder auch Schwimmbäder: Mersch und Hosingen gehören bei gutem Wetter und je nach Kinderanzahl zu beliebten Ausflugszielen unserer Gruppe. Des Weiteren planen wir mit dem „Foyer de Jour pour personnes âgées“/ „Hellef Doheem“, ein intergenerationelles Projekt.

10. Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung in der pädagogischen Arbeit ist dadurch garantiert, dass wir als Team an Weiterbildungen teilnehmen, Gespräche mit externen Fachkräften (wie z.B. durch genannte Zusammenarbeit mit Includo), dem Vorgesetzten, den Eltern usw. führen. Durch ständiges Überdenken gewisser Handlungen und pädagogischer Absichten und durch regelmäßige Reflexion des Gruppenalltags garantieren wir die Qualität unserer Arbeit nochmals zusätzlich.

Qualitätsmanagement

Wir setzen uns zu regelmäßigen Gruppenversammlungen zusammen, um unser pädagogisches Handeln zu überdenken und besprechen.

Ab Oktober 2017 muss der pädagogische Alltag in einem Logbuch festgehalten werden. Die feststehenden Kriterien, anhand welcher dieses ausgefüllt werden muss setzt einen kritischen und reflektierenden Blick auf die eigene Arbeit voraus. Durch das Logbuch wird die pädagogische Arbeit bei jedem Ausfüllen hinterfragt. Das Logbuch bietet eine einfache Möglichkeit, um sich über Aktivitäten, thematische Schwerpunkte oder sonstige alltagsrelevante Fragen auszutauschen. Zudem wird es vom „Agent régional“ auf seinen Inhalt überprüft, um das Einhalten und Abdecken aller Handlungsfelder, die Weiterbildung des Personals etc. zu garantieren. Allgemeine Qualitätskriterien und Rahmenbedingungen sind vom Familienministerium gesetzlich festgelegt und sind für uns durch die Genehmigung bindend.

Eine systematische Evaluation der Bildungsprozesse in sozialen Einrichtungen verhindert ein Stillstehen und Verharren auf bestimmten Vorstellungen und Werten. Sie ermöglicht uns, Prozesse zur stetigen Optimierung unserer Art und Weise anzugehen. Nur durch eine regelmäßige Evaluation kann ein Fortschritt der eigenen Praxis gelingen.

In unserem Haus findet diese Evaluation auf verschiedenen Ebenen statt:

Selbstevaluation:

Jeder Mitarbeiter ist angehalten, sein eigenes Tun und Handeln regelmäßig zu hinterfragen, seine persönliche Praxis auf den Prüfstand zu stellen, sein Handeln sowohl den Kindern als auch Kollegen, Eltern oder sonstigen Kooperationspartnern gegenüber stets zu überdenken. Kontinuierliche Selbstreflexion, Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und zur persönlichen Weiterentwicklung gehören zum Alltag, die Reflexion der eigenen Bildungsbiographie sowie die ständige Reflexion des aktuellen Bildungsgeschehens gelten als Grundvoraussetzungen für das Personal. Auf dieser Basis sollten Zielsetzungen erfolgen, neue Interventionsmöglichkeiten geschaffen und Potenziale genutzt werden, um der Evolution der sozialen Arbeit beizutragen

Teamversammlung:

Die wöchentlich stattfindenden Teamversammlungen innerhalb aller Gruppen sowie der Gruppenleiter mit der Gesamtleitung sowie die monatliche Versammlung mit allen MitarbeiterInnen erlauben es, wichtige Informationen in Anwesenheit aller Mitarbeiter weiterzugeben und auszutauschen. Sie sind ein Kernpunkt in der Kommunikation zwischen den Leitern der Institution und den Mitarbeitern. Hier bietet sich eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Praxis des Hauses in Frage zu stellen. In der Gruppe werden erlebte Situationen der vergangenen Woche aufgegriffen und diskutiert. Die Präsenz aller Teammitglieder erlaubt eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung der geschilderten Situationen und bietet eine Hilfestellung aus unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten und Erfahrungen. Zusammen wird dann die beste Handlungsweise gesucht und ausdiskutiert, um diese für folgende Situationen festhalten zu können.

In den Teamversammlungen wird die wöchentliche Praxis systematisch evaluiert und in Mitschriften dokumentiert.

Groupe de travail (GT):

Alle fünf Wochen treffen sich die Leiter der unterschiedlichen sozialer Häuser mit der Leiterin der sozialen Dienste des Trägers, Auberges de Jeunesse a.s.b.l.. Hier werden unterschiedliche Punkte bezüglich der Organisation der Häuser und des Trägers diskutiert. Zusätzlich findet sich hier ein geschützter Raum und Zeit um, in einer Gruppe von Akteuren aus dem sozialen Bereich, Praxisbeispiele zu reflektieren und Fragen sowie Tipps auszutauschen.

Fortbildung des Teams

Eine regelmäßige Fortbildung ist für uns als Team sehr wichtig, Fortbildungen werden dementsprechend besucht (Airtramp, Waldpädagogik, usw.). Die Fort- und Weiterbildungen des Teams werden sorgfältig in Betracht auf den Nutzen für das gesamte Haus ausgewählt. Jeder Mitarbeiter, der Vollzeit arbeitet muss innerhalb von zwei Jahren 32 Stunden anerkannter Fortbildungen nachweisen können, wovon mindestens 8h in einem Jahr belegt werden müssen. Für teilzeitarbeitende MitarbeiterInnen wird die Stundenzahl entsprechend umgerechnet. Die vom Personal belegten Fortbildungen werden im Logbuch nach der Zertifikatübergabe schriftlich festgehalten und in regelmäßigen Abständen überprüft.

Zu den wichtigsten Themenbereichen zählen vor allem das Wohlergehen der Kinder, ein Gleichgewicht aus neuen, innovativen Inputs und der Vertiefung bekannter Angebote, die damit verbundenen Fähigkeiten und Kompetenzen, Kommunikation mit allen am Entwicklungsprozess der Kinder Beteiligten, Schwerpunkte wie Sprache oder Inklusion.

Unser Haus verfügt bereits über einen „Référént plurilingue“ sowie über einen „Référént inclusif“. Diese stehen den Gruppen stets als Ansprechpartner zur Verfügung, beobachten, regen an, sorgen für neue Ideengebungen. Zudem kann das Personal im Bedarfsfall auf Unterstützung von Incluso zurückgreifen, MitarbeiterInnen dieses Service führen Gespräche und Beobachtungen durch, auf dessen Basis individuelle Pläne mit dem jeweiligen Personal der Gruppe erstellt werden. Auf Basis genannter Kooperation mit vielen weiteren externen Fachkräften erfolgt zudem eine stete Weiterentwicklung und Selbstreflexion.

Im Bereich der frühen Kindheit ist es für die MitarbeiterInnen verpflichtend, eine Fortbildung zum Thema Mehrsprachigkeit sowie für alle MitarbeiterInnen eine zum Thema Inklusion zu absolvieren.

Adaptierung des Konzeptes

Die aktuelle Version des Konzeptes wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Wichtige und notwendige Anpassungen der pädagogischen Praxis werden wenn nötig im Laufe des Jahres umgesetzt und adaptiert. Die Anpassungen am Konzept werden schriftlich niedergeschrieben und in der nächsten Version des Konzeptes schriftlich vermerkt. Alle drei Jahre wird eine überarbeitete Version des Konzeptes dem Ministerium zur Validierung vorgelegt.

Diese vorliegende aktualisierte Version unserer Konzepts basiert in großen Teilen auf der ersten Konzeption, Veränderungen innerhalb unserer pädagogischen Arbeit wurden teilweise hinzugefügt. Dies betrifft u.a. die räumliche Ausstattung, die Berücksichtigung der Arbeit der Handlungsfelder entsprechend, neue Bildungspartnerschaften, inklusives Arbeiten sowie die Achtung auf Partizipation erhält einen immer größeren Stellenwert. Während der Bearbeitung des Konzepts ist uns definitiv bewusst geworden, dass es eine stete Weiterentwicklung gibt bzw. geben muss, Kritik angenommen werden sollte, unsere Arbeit hinterfragt und angemessene Verbesserungen stets erfolgen sollten.

Wir wollen unser Konzept weiter bzw. noch vertiefter gemäß der Reggio-Pädagogik adaptieren. Dies wollen wir u.a. durch neue Materialien, Raumgestaltung und Arbeitsverfahren garantieren.

10.Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). (2007). Essen und Trinken in der guten gesunden Kita - Ein Leitfaden zur Qualitätsentwicklung. Bertensmann Stiftung. Von http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Leitfaden_Essen_und_Trinken_in_der_guten_gesunden_Kita.pdf abgerufen
- Brongers, Jimmy (2020). Das Informationsportal für Erzieherinnen und Erzieher <https://www.erzieherin-ausbildung.de/.pdf>.abgerufen
- Clausing, Monika (2018). Reggio – Pädagogik <https://www.paediko.de/kinderbetreuung/paedagogische-arbeit/reggio-paedagogik.pdf>.abgerufen
- Hartmann, W., & Hajszan, M. (2013). Arbeitspapier „Leitlinien zur non-formalen Bildung Bildung. Luxembourg: Ministère de la Famille et de l'Intégration.
- Heinz, A., Peltier, F., & Thill, G. (2013). Recensement de la population 2011 - Portugiesen in Luxemburg. Institut national de la statistique et des études économiques. STATEC / Inside. Von <http://www.statistiques.public.lu/catalogue-publications/RP2011-premiers-resultats/2013/18-13-DE.pdf> abgerufen
- Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (2018). Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter. Luxembourg

11. Impressum

Adresse Hauptgebäude:

55, Chemin J.A. Zinnen

L- 76 26 Larochette

Tél.: 26 87 37 81

Fax 26 87 37 83

e-mail: mrlarochette@youthhostels.lu

<http://youthhostels.lu/maisonrelais-larochette>

Adresse Annexe CRAC (Gruppe Siwestiecher):

2, rue du Pain

L – 7620 Larochette

Tél. 26 87 30–1

Coordination des Services Sociaux

Les Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises a.s.b.l.

Structures d'éducation et d'accueil

31, route du Vin

L-5440 Remerschen

Tel: +352 - 26 27 66 745

Fax: +352 - 26 27 66 741

anja.degrott@youthhostels.lu

www.youthhostels.lu

Verwaltung:

Luxemburgische Jugendherbergen VoG

Administrative Zentrale

2, rue du Fort Olisy

L-2261 Luxembourg

T. (+352) 26 27 66 200

F. (+352) 26 27 66 242

info@youthhostels.lu

Entwicklung und Redaktion der Konzeption

Mitarbeiterinnen der Crèche und Maison Relais Larochette – Maison Relais vun de
Fielser Biddestëpp

Larochette, Juni 2020

Anhang:



« Maison Relais vun de Fielser Biddestëpp »

55, chemin J.A. Zinnen L

L-7626 Larochette



Tel: 26 87 37 81

Fax: 26 87 37 83

e-mail: mrlarochette@youthhostels.lu

www.youthhostels.lu

Réglement d'ordre interne

1 La Maison Relais/Crèche

Nous tenons à vous présenter le fonctionnement et l'organisation de la Maison Relais/Crèche vun de Fielser Biddestëpp.

La Maison Relais/Crèche offre un encadrement parascolaire de 5h30 à 22h30 en semaine et de 8h00 à 12h00 les samedis.

Les jours de fermeture sont en principe les jours fériés légaux. En outre, la Maison Relais/Crèche fermera ses portes pendant une semaine en été et une semaine pendant les vacances de Noël. Les dates exactes seront communiquées pour la rentrée scolaire.

La Maison Relais/Crèche offre les services suivants :

- l'accueil en dehors des heures de classe (5h30 – 22h30)
- un petit déjeuner
- un repas entre 12h00 et 14h00
- une collation au cours de l'après-midi
- des activités à caractère socio-éducatif
- une surveillance lors de l'accomplissement des devoirs à domicile

2 Critères d'admission

Le prestataire admet des enfants de toute culture, religion et nationalité, de 3 mois à 12 ans, respectivement fréquentant la 6^{ème} année d'études, et donne priorité à ceux domiciliés dans la commune de Larochette.

L'admission se fera dans l'ordre des inscriptions jusqu'à avoir atteint la capacité maximale. Au cas où celle-ci sera atteinte, les enfants pourront être inscrits sur une liste d'attente qui fonctionne d'après les mêmes principes. Les enfants inscrits sur la liste d'attente seront admis dès que des places se libèrent.

Le nombre d'enfants admis est réglé par un agrément ministériel.

Priorité est donnée aux familles :

- monoparentales travaillant (remise d'un certificat de travail)
- où les deux parents travaillent (remise d'un certificat de travail)
- défavorisées signalisées par l'Office Social de la Commune de Larochette
- enfants à besoins éducatifs spécifiques (attestation médicale requise)

3 Inscription

Tous les enfants désirant fréquenter la Maison Relais/Crèche à partir de la mi-septembre doivent être inscrits moyennant une fiche d'inscription. **Les inscriptions sont valables pour une année scolaire et devront être renouvelées chaque année.**

Pour le bien-être de votre enfant, nous recommandons de ne pas dépasser une limite de présence journalière de 10 heures.

Les parents qui désirent inscrire leurs enfants doivent présenter une attestation patronale (certificat de travail) prouvant qu'ils ne sont pas en mesure d'assurer la garde de leurs enfants pendant le temps en question.

Les parents sont tenus d'informer le bureau de la Maison Relais/Crèche de tout changement des données personnelles, telles que l'adresse en cas de déménagement, le numéro de téléphone, la situation professionnelle (heures de travail hebdomadaires), l'état de santé de l'enfant, le congé parental, etc.

Les inscriptions selon plan seront adaptées tous les mois au plan de travail des parents. Pour des raisons d'organisation, le plan d'inscription est à remettre mensuellement, au plus tard le 25 du mois précédent. En cas de non-respect de ce délai, nous nous réservons le droit de refuser votre(vos) enfant(s) pour la première semaine du mois concerné.

Des changements dans de planning hebdomadaire doivent être demandés au personnel le plus vite possible. Aucune modification d'inscription est définitive sans la confirmation par le personnel du groupe en question. Seul les groupes en question ou le bureau peuvent accorder des changements au planning. Les demandes de changement d'inscription peuvent être refusées pour certaines raisons (manque de personnel, limite d'enfants par groupe, factures impayées, ...).

Pour des raisons d'organisation (horaire du personnel et excursions), une inscription séparée est à remettre pour les ***vacances scolaires***.

Toute inscription remise hors délai ne sera pas prise en compte. Les délais respectifs sont notés sur les formulaires d'inscription, disponibles quelques semaines avant les vacances en question.

Les groupes de la Maison Relais/Crèche sont comme suit :

- Les enfants âgés de 3 mois à 18 mois sont admis au groupe *Dereldéier*.
- Les enfants âgés de 18 mois à 3 ans sont admis au groupe d'enfants *Deckelsmouken*.
- Les enfants âgés de 3 ans à 6 ans qui fréquentent l'enseignement précoce ou préscolaire, sont admis au groupe scolaire – *Kiewerlecken*.
- Les enfants fréquentant les cycles 2.1 – 2.2 de l'enseignement primaire, sont admis au groupe scolaire *Flantermaus*.
- Les enfants fréquentant les cycles 3.1 – 4.2 de l'enseignement primaire, sont admis au groupe scolaire *Siewenstécher (CRAC)*.

4 Chèque-service

L'adhésion au chèque-service est obligatoire, une copie du contrat doit être remise à la Maison Relais/Crèche au plus tard le premier jour d'inscription de l'enfant. Les parents sont eux-mêmes responsables du renouvellement du chèque-service auprès de leur Administration Communale.

Faute de réception par le prestataire des documents requis, la participation maximale sera calculée par le système du chèque-service.

Veuillez considérer que nous avons le droit de refuser les enfants de familles présentant un retard de paiement des factures.

5 Absences

Toute absence prévisible (pour des raisons autre que maladie) doit être communiquée au plus tard 3 jours à l'avance, ce en remplissant le formulaire de congé disponible dans les groupes. Toute absence non-excusee dans les délais sera considérée comme présence et sera facturée.

Si pour une raison quelconque l'enfant est absent pendant 1 mois, sans information des parents, l'inscription sera annulée.

6 Santé et maladie

Avant l'admission de l'enfant, les parents doivent remettre **une copie du carnet de vaccination** et communiquer **la matricule de la sécurité sociale de l'enfant**. Les parents sont priés de présenter après chaque nouvelle vaccination une nouvelle copie du carnet en question en vue d'actualiser le dossier de l'enfant.

Les parents des enfants non-vaccinés sont tenus de remettre une lettre écrite nous informant de la non-vaccination de l'enfant.

Les parents ou une personne de confiance doit être joignable à tout moment de la journée.

En cas de maladie

- Un enfant malade (fièvre, rougeole, rubéole, ou autre maladie contagieuse) ne sera pas admis à la Maison Relais/Crèche, et ceci afin de protéger les autres enfants et le personnel encadrant.
- Les enfants ayant des poux ou une diarrhée aigue ne sont également pas admis à la Maison Relais/Crèche.
- De même, le personnel éducatif pourra refuser un enfant si son état de santé l'empêcherait de participer aux activités ou s'il y a un risque de contagion.
- Si l'enfant tombe malade pendant son séjour à la Maison Relais/Crèche, le personnel se réserve le droit de contacter les parents qui sont priés de venir chercher leur enfant ou de le faire reprendre par une personne de confiance.
- Si l'enfant tombe malade à l'école, la Maison Relais/Crèche n'assume pas la prise en charge de l'enfant malade à cause du risque de contagion.

Le personnel de la Maison Relais/Crèche ne peut pas être tenu responsable pour des mesures médicales d'urgence prises sur base d'informations incomplètes ou erronées (p.ex. allergies non mentionnées lors de l'inscription ou nouvellement découvertes). Les parents autorisent le personnel de prendre toute mesure médicale d'urgence nécessaire.

Un enfant malade doit être excusé au plus tard le jour même de son absence avant 9 heures.

En cas d'urgence, d'accident ou de maladie grave, la Maison Relais/Crèche se réserve le droit de contacter immédiatement un médecin ou les services d'urgence. Il en est de même s'il est impossible de joindre les parents.

Les médicaments

Le personnel éducatif peut être chargé de l'administration d'un médicament sur demande des parents. Les parents doivent alors remplir une autorisation parentale mentionnant le nom de l'enfant et le médicament avec son dosage. Ils doivent joindre une prescription médicale mentionnant exactement la dose à administrer à l'enfant et la durée de prise du médicament. Le nom de l'enfant et la date d'ouverture doivent être inscrit sur le médicament. **Sans ordonnance médicale aucun médicament ne sera administré à l'enfant.**

Si l'enfant doit prendre des antibiotiques, il ne pourra pas fréquenter la Maison Relais/Crèche les 3 premiers jours.

Les petites blessures peuvent être soignées par le personnel éducatif. Ainsi, des piqûres d'insectes peuvent être traitées avec de l'« Arnica » ainsi que les bleus ou entorses.

En principe, les tiques ne seront pas retirées par le personnel encadrant, les parents devront s'en occuper eux-mêmes ou aller voir le médecin. Cependant vous pouvez autoriser le personnel à enlever les tiques en signant l'autorisation jointe à l'inscription.

Pour désinfecter les petites plaies le personnel pourra utiliser un spray de désinfection. Pendant l'été nous nous réservons le droit d'appliquer de la crème solaire. Si votre enfant a une allergie contre un des produits mentionnés ci-avant, ou si vous ne désirez pas que le personnel utilise ces produits pour soigner votre enfant, veuillez en faire part au bureau de la Maison Relais/Crèche.

7 Arrivées et départs

Les parents sont priés d'accompagner leur(s) enfant(s) jusqu'à la salle du groupe.

A l'arrivée et au départ de l'enfant, la personne qui accompagne l'enfant doit toujours se présenter auprès du personnel du groupe, ceci par mesure de sécurité et afin d'échanger des informations.

L'arrivée des parents

Dès l'arrivée des parents la responsabilité et la surveillance sont du ressort des parents et l'équipe éducative ne peut être tenue responsable en cas d'incident.

En cas de retard, il est indispensable de prévenir le personnel ainsi que l'enfant. Si ces retards non-prévenus se répètent, les parents risquent l'exclusion temporaire de leur(s) enfant(s), voire définitive. Les parents doivent considérer que chaque retard cause des déceptions à l'enfant et des inconvénients à l'équipe éducative.

Le départ des enfants

La Maison Relais/Crèche ne laisse partir les enfants qu'avec leurs parents ou avec une personne mentionnée sur la fiche d'inscription et ayant l'autorisation de récupérer l'enfant.

Si une tierce personne devra venir chercher l'enfant, le personnel éducatif doit en être informé au préalable par les parents. Le personnel éducatif se réserve le droit d'exiger la présentation de la carte d'identité.

Si un enfant mineur vient chercher l'enfant, les parents doivent remplir une fiche prévue à cet effet.

Respect des heures d'ouverture

Toute arrivée anticipée ou retardée de l'enfant sera considérée et facturée.

Le personnel se réserve le droit de ne pas accepter des enfants lors d'une arrivée anticipée et pourra demander aux parents d'attendre avec leur(s) enfant(s) (ce pour des raisons d'assurance).

L'arrivée dans les groupes bébés (Dereldéieren et Deckelsmoucken) n'est pas possible entre 10h00 et 11h30, afin de permettre au groupe de faire des activités et de s'organiser correctement.

En cas de retard non-communicué à l'avance par les parents, un accueil ne pourra pas être garanti (p.ex. si le groupe est déjà parti en activité).

Lors de retards répétitifs, sans nous prévenir dans les meilleurs délais, vous serez rappelés par lettre recommandée de respecter l'horaire d'inscription. Faute de ce faire, nous nous réservons le droit d'annuler votre inscription.

8 Encadrement

Le prestataire met tout en œuvre pour que les enfants soient encadrés au mieux. En cas d'absence d'un membre du personnel (congé, maladie, ...), du personnel de remplacement sera engagé pour garantir le taux d'encadrement requis.

L'équipe éducative se compose notamment d'éducateurs gradués et diplômés, d'éducateurs en formation, d'assistants sociaux et d'apprentis en auxiliaire de vie, ainsi que d'aide-éducateurs.

L'équipe éducative de chaque groupe se réunit régulièrement avec le chargé de direction pour élaborer, organiser et évaluer le programme d'activités, pour définir les objectifs de travail et pour partager leurs réflexions au niveau du travail, du groupe et des enfants.

Si un enfant présente des problèmes de comportement grave, les parents autorisent le prestataire à faire appel à des consultants externes qualifiés (Incluso, psychologue, médecin, assistant social, ...).

L'accueil matinal

L'accueil se fait le matin à partir de 5h30, avec un petit-déjeuner prévu entre 7h00 et 7h30 pour les enfants scolarisés, et entre 8h30 – 9h15, respectivement 9h00 – 9h30 pour les enfants non-scolarisés.

Repas de midi

Le repas de midi est servi du lundi au vendredi de 11h30 à 14h00.

Les repas sont préparés par l'Auberge de Jeunesse de Larochette. Le prestataire veille à proposer des repas équilibrés préparés essentiellement à base de produits frais et régionaux, issus du commerce équitable. Le menu de la semaine est affiché au panneau d'information des parents qui se trouve au hall d'entrée ou peut être abonné sur www.youthhostels.lu (sous la rubrique «newsletter»).

Si vous inscrivez votre enfant aux repas, vous devez nous fournir tous les détails quant à une éventuelle allergie ou intolérance alimentaire (p.ex. lactose, diabète), respectivement croyance (p.ex. pas de viande de porc, etc.). **Les allergies ou intolérances sont à certifier par une attestation médicale jointe à la fiche d'inscription.**

A midi, les enfants sont récupérés par le personnel éducatif dans la cour de l'école, respectivement en classe et sont accompagnés à la Maison Relais.

Une collation est servie à 15h30 pour les enfants non-scolarisés et entre 16h00 et 17h00 pour les enfants scolarisés.

Activités :

Durant la période scolaire, les mardis et jeudis entre 14h00 et 16h00 heures, diverses activités ont lieu à l'intérieur et l'extérieur de la Maison Relais/Crèche. Vous pourrez alors récupérer votre (vos) enfant(s) soit à la Maison Relais/Crèche, soit sur le lieu de l'activité. Les informations nécessaires concernant le lieu de récupération de votre enfant seront alors affichées à l'entrée de la Maison Relais/Crèche.

Surveillance des devoirs à domicile :

La Maison Relais propose une surveillance lors de l'accomplissement des devoirs à domicile :

- lundi et mercredi: de 16h30 à 18h00
- mardi et jeudi : de 13h30/14h00 à 16h00

Les plages pour les devoirs à domicile des mardis et jeudis seront adaptées aux heures de la LASEP.

Il ne s'agit pas d'une aide aux devoirs, ni d'un cours de rattrapage, mais d'une surveillance.

Les enfants sont tenus de faire leurs devoirs de façon autonome.

Les vendredis et lors des vacances scolaires, il n'y a pas de surveillance pour les devoirs à domicile.

L'équipe éducative se permet d'attirer l'attention sur le fait que la responsabilité entière quant au contrôle des devoirs et aux révisions des matières pour les devoirs en classe ainsi que la signature du journal de classe incombent aux parents.

9 Collaboration avec les parents

L'échange et la collaboration avec les parents est indispensable pour permettre de travailler de façon adaptée aux besoins des enfants. Les parents sont informés dans un échange journalier sur le déroulement de la journée de leurs enfants.

Au besoin, des réunions seront organisées afin de parler en toute tranquillité de l'enfant ou de sujets importants.

De même les parents peuvent, de leur part, demander une entrevue avec l'équipe pédagogique ou le/la chargé(e) de direction.

10 Discipline

Les enfants sont tenus de se comporter avec respect envers les autres enfants, le personnel, les infrastructures et le matériel.

Au cas où un enfant dérange le groupe de manière répétée les parents en seront informés lors des entretiens ou par téléphone.

Dans un premier temps, les parents seront convoqués afin de trouver ensemble une solution pour améliorer la situation.

Si aucune amélioration est constatée, un premier avertissement sera envoyé aux parents afin de les informer de la situation.

Si toutefois le comportement de l'enfant ne s'améliore pas, les parents seront informés par lettre recommandée (2^{ème} avertissement) d'une suspension temporaire, voire définitive, dépendant de la gravité de la situation.

Au cas où un enfant ou ses parents ne respectent pas le règlement d'ordre interne, la Direction de la Maison Relais/Crèche pourra décider d'exclure temporairement ou définitivement l'enfant.

11 Divers

- Les parents se déclarent d'accord que leurs enfants quittent la Maison Relais/Crèche sous la surveillance du personnel éducatif soit à pied, en vélo, en train, en transport commun, en bus ou en minibus.

- La Maison Relais/Crèche décline toute responsabilité en cas de perte, de vol ou d'endommagement de vêtements, jouets, argent, appareils électroniques, bijoux ou autres objets apportés par l'enfant.

L'utilisation d'appareils électroniques est interdite aux enfants dans l'enceinte de la Maison Relais/Crèche.

Il est recommandé de ne pas apporter son Gsm et des jouets à la Maison Relais/Crèche. Les objets emmenés au foyer restent sous la responsabilité de leurs propriétaires. En aucun cas, le prestataire ne pourra être tenu responsable de dégâts éventuels. **Aucune indemnisation n'est possible** si l'objet est abîmé ou disparaît.

- Pour des raisons d'éducation et/ou de santé, il est strictement interdit d'apporter des sucreries à la Maison Relais/Crèche.
- Les parents sont priés d'apporter un sac contenant des vêtements de rechange et une brosse à dents, marqués du nom de l'enfant et de le contrôler régulièrement. Ils veillent également à ce que l'enfant soit toujours habillé suivant la saison et de disposer des bottes, gants, bonnet, casquette, ...
- Les enfants portent des pantoufles ou des chaussettes à la Maison Relais / Crèche. Avant de rentrer, ils les rangent dans une case mise à leur disposition à cet effet.
- Il est interdit aux enfants de quitter la Maison Relais/Crèche sans permission.
- Il est interdit à toute personne de fumer autour et dans l'enceinte de l'institution.

12 Prise et publication d'images

Sauf avis contraire, les parents autorisent que des photos de leurs enfants soient prises lors d'activités organisées et dans un but non-commercial et que ces photos puissent être utilisées dans des publications de la Maison Relais / Crèche et de la Commune de Larochette.

La publication ne donne pas droit à une rémunération quelconque.

13 Protection des données :

Vos données seront traitées confidentiellement. Nous nous conformons au Règlement général de la Protection des données du 25 mai 2018.

14 Mise en œuvre :

Le présent Règlement d'ordre interne est soumis aux dispositions légales du Grand-duché de Luxembourg et à défaut aux usagers locaux.

Au cas où un enfant ou ses parents ne respectent pas le règlement d'ordre interne, La Direction de la Maison Relais / Crèche pourra décider d'exclure temporairement ou définitivement l'enfant.

Le présent règlement sera révisé et complété régulièrement.

Le prestataire

Dernière mise à jour le 20.08.2018